



Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e. V.

Ausgabe 02/2023 / Nr. 49



SEITE 4

BILDUNG GEHT DURCH DEN MAGEN

SCHNELLE LÖSUNG FÜR HUNGRIGE SCHULKINDER/
FACHTAG: ARMUTSSENSIBLE SPRACHE/
NEUES CARE-LEAVER-ZENTRUM

SEITE 11
Hoher Besuch
Bundespräsident zu
Gast bei AWO Potsdam

SEITE 28
Brücken bauen
Neue Projekte und Angebote
der AWO Migrationsberatung

SEITE 40
Kinder bringen Freude
Generationsprojekt Alt & Jung

SEITE 46
**775 Jahre Stadtrecht
für Wittstock**
AWO Ortsverein mit dabei



Marianne Rehda
Präsidentin



Angela Schweers
Vorstandsvorsitzende

LIEBE LESERINNEN UND LESER,
liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.
und der Tochtergesellschaften,

wir alle merken es, unser Leben ist teurer geworden. Ob Wohnung, Energie, Auto oder Einkauf – überall sind die Preise deutlich gestiegen. Immer mehr Menschen kommen dadurch in finanzielle Schwierigkeiten. Armut droht. Und damit der Verlust von Teilhabe. Gerade für Kinder ist das ein großes Problem, was sich zum Beispiel auch in fehlendem Geld für Schulesen zeigt. Wie man diesen Familien helfen kann, soll daher das Titelthema unserer aktuellen Ausgabe sein.

Gegen Ausgrenzung und für mehr Teilhabe kämpfen auch die Inklunauten. Sie setzen sich für mehr Barrierefreiheit ein und waren jüngst im Landkreis Potsdam-Mittelmark unterwegs. Entstanden ist ein erster Forderungskatalog mit fünf Themenbe-

reichen. Schauen Sie doch mal rein. Vielleicht haben Sie ja auch eine gute Idee für mehr Barrierefreiheit?

Um gute Konzepte für mehr Gerechtigkeit geht es auch bei unserem Projekt „Bildungsbegleitung“. Zahlreiche Ehrenamtliche helfen dabei Kindern aus armen oder von Armut bedrohten Familien bei allen Fragen rund um das Thema Schule. Wir finden, ein tolles Projekt und würden uns über Ihre Unterstützung freuen.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

unsere nächste Ausgabe wird eine Jubiläumsausgabe sein. Bereits zum 50. Mal erscheinen wir dann mit vielen Geschichten rund um unseren Verband. Dazu brauchen

wir Ihre Mitarbeit. Schicken Sie uns Ihre persönlichen AWO-Erleben-Momente. Ob schöne Fotos oder kleine Geschichten – immer her damit.

Ganz herzlich möchten wir Sie zum Abschluss noch zum Vereinsfest am 9. September einladen. Ab 14 Uhr wollen wir alle gemeinsam auf dem Spargelhof in Klais-tow feiern. Melden Sie sich bitte wie gewohnt über ihren Ortsverein für das Fest an. Das wird sicher ein tolles Wiedersehen mit vielen Freunden.

Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen noch eine schöne Sommerzeit.

Ihre Marianne Rehda & Angela Schweers

HILFE. JETZT!

Schwere Zeiten leichter gemacht – wir setzen auf Zusammenhalt.

Einerseits wird alles teurer, werden Ressourcen wie Energie und Heizkraft knapp, leben wir in Zeiten von Unwägbarkeiten.

Andererseits gibt es eine Menge Unterstützungs- und Hilfsangebote, Beratungsmöglichkeiten und Ideen in Zeiten knapper Kassen einigermaßen gut über die Runden zu kommen und sie gemeinsam durchzustehen.

Weil man aber nicht wissen kann, wer wo wie unterstützt, sammeln wir auf der Webseite **HILFE. JETZT!** alles, was wir an Hilfreichem finden konnten, können und werden.

www.awo-potsdam.de/hilfe-jetzt



MIT DEN PIKTOGRAMMEN DER 17 ZIELE ZUR AGENDA 2030 SIND AUCH IN DIESER AUSGABE NACHHALTIGE PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN GEKENNZEICHNET.





ANMELDEN
UND
MITMACHEN!

Die Reise zum Ich mit dem Dschungelbuch

Anmelden und mitmachen

*Intensiv-Proben zum inklusiven AWO Tanztheaterprojekt
„Die Reise zum Ich – mit dem Dschungelbuch“*

ANMELDEN. MITTANZEN. MITGESTALTEN. SPASS HABEN. KREATIV SEIN. SICH FINDEN.

Die Proben zu der AWO Inszenierung „Die Reise zum Ich – mit dem Dschungelbuch“ sind in vollem Gange. Eine Teilnahme ist immer noch möglich – insbesondere in der Intensiv-Ferienwoche und am Intensiv-Wochenende. Darum schnell anmelden und mitmachen.

Bereits zum dritten Mal lädt der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. gemeinsam mit der Tanzakademie Erleben Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung ein, aktiv an der Entstehung und Aufführung eines inklusiven Tanztheaterprojekts mitzuwirken.

Lernen von Profis

Die Teilnahme an den Angeboten und Workshops ist kostenfrei. Mitmachen können alle im Alter zwischen drei und 18 Jahren. Die Kurse sind in verschiedene Altersgruppen und Sparten zusammengefasst. Begleitet werden die Teilnehmenden von professionellen Tänzer*innen, Schauspieler*innen und Musiker*innen. Gepröbt wird auch während der Sommerferien und zusätzlich in einer Intensiv-Ferienwoche sowie an einem Intensiv-Wochenende. Für Getränke und eine kleine Stärkung ist außerdem gesorgt.

Text: Nicola Klusemann

Intensiv-Ferienwoche

21. bis 25. August 2023
Mo.-Do. 10:00 bis 16:00 Uhr
Fr. 13:00 bis 19:00 Uhr
AWO Grundschule Golm,
In der Feldmark 28, 14476 Potsdam

Intensiv-Wochenende

02. bis 03. September 2023
Sa./So. 10:00 bis 16:00 Uhr
AWO Campus, Röhrenstraße 6,
14480 Potsdam

Premiere und Aufführungen

finden am 16. und 17. September 2023
in der Schinkelhalle Potsdam statt.

<https://awo-potsdam.de/de/projekt/die-reise-ins-ich-mit-dem-dschungelbuch>



Arme Menschen haben kein Geld. Das ist alles.

Potsdam deckelt Preis für Schulessen/

Was ist armutssensible Sprache/

Neues Angebot für junge Erwachsene aus Hilfeinrichtungen

An Potsdams Schulen darf ein Mittagessen künftig nicht mehr als 3,90 Euro kosten. Mit einer Deckelung des Preises für Schulessen ab 1. September hat die Landeshauptstadt jetzt auf die jüngsten Entwicklungen im Potsdamer Stadtteil Schlaatz reagiert. Dort saßen bis zum Beginn der Sommerferien viele Kinder hungrig im Unterricht. Mit einem Brandbrief an den Oberbürgermeister Mike Schubert hatten soziale Träger – darunter auch die Potsdamer AWO – und der Kreiselternbeirat Ende März auf das Problem aufmerksam gemacht und eine schnelle Lösung gefordert.

Das angebotene Schulessen in Grund- und Gesamtschule sei viel zu teuer – auch im stadtweiten Vergleich – und die Antragsstellung über das Bundesteilhabepaket (BUT) zu kompliziert. Die Folge: der überwiegende Teil der Eltern nutzte die angebotene Mittagsversorgung nicht. Kinder und Jugendliche saßen mit leerem Magen im Unterricht, seien unkonzentriert und leistungsschwach. Die Stadtverwaltung setze mit der Deckelung kurz-

fristig den im Juni 2023 beschlossenen Auftrag der Stadtverordnetenversammlung um, eine Obergrenze bei den Kosten für das Mittagessen der Potsdamer Schülerinnen und Schüler einzuführen, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt vom 24.07.2023. Der Preisdeckel gelte für alle allgemeinbildenden Schulen in der Trägerschaft der Landeshauptstadt Potsdam. Die Eltern müssten nicht aktiv werden, da die Umstellung von den Essensanbietern vorgenommen wird.

Essensversorgung ist ein Bildungsbeitrag. Deshalb fordert die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt über ihr Büro Kinder(ar)MUT seit vielen Jahren die Einführung von kostenlosem Schulessen und zwar für alle Kinder. Von dem Berliner Beispiel, wo es seit 2019 für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 6 kostenfreies Mittagessen gibt, ist man in der Brandenburgischen Landeshauptstadt allerdings noch weit entfernt. Immerhin schlug die Sozialbeigeordnete Brigitte Meier gleich nach den Meldungen aus dem Schlaatz vor, alle unversorgten Kinder über eine Härtefall-

regelung am Mittagessen teilnehmen zu lassen und als Behörde zunächst in Vorleistung zu gehen. Später wollte man sich dann das vorgestreckte Geld über BUT-Anträge wiederholen. Diese Lösung wird nun nach den diesjährigen Sommerferien Ende August in Kraft treten. Demnach reiche ein einfacher Härtefallantrag, der bis Donnerstag im Schulsekretariat abgegeben werden müsse, um ab dem darauffolgenden Montag kostenfreies Mittagessen zu beziehen. Über das Vorgehen wurden die Sozialarbeiter*innen aus dem Schlaatz informiert; allerdings waren keine Schulvertreter*innen da, die das Ganze auch umsetzen müssen.

Immerhin nimmt die Stadtverwaltung die Problematik ernst und will zur Entlastung von Schulsozialarbeitenden, Streetwork und Kiez-Kita im Erlenhof 32 eine Sozialberatung einführen, die mit den Familien gemeinsam die sehr komplexen Mittelanträge über das Bundesprogramm Bildung und Teilhabe abrufen. Die so genannte Casemanagement-Stelle nimmt voraussichtlich Anfang Januar 2024 ihre Arbeit auf.



Keine Wünsche mehr

Armut macht wunschlos. Wenn ein Kind in armen Verhältnissen aufwächst und immer wieder erlebt, dass kein Wunsch in Erfüllung geht, hört es auf, sich etwas zu wünschen. „Wir sind die Summe der Erfahrungen, die wir machen. Für ein Hartz-IV-Kind zählen aber auch die, die es nicht macht: Familienurlaub, Klassenausflug oder einfach ein Eis essen gehen“, rezitiert Undine Zimmer aus ihrem Buch „Nicht von schlechten Eltern – Meine HartzIV-Familie“. Was sie schildert, sind ihre eigenen Erfahrungen. Eindrücklich, aber auch mit einer forschenden Sachlichkeit erzählte die Buchautorin auch auf dem Fachtag Anfang Juni zum Thema armutssensibler Sprachgebrauch, initiiert vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V., von ihren Begegnungen mit mitleidigen Lehrern und verständnislosen Sachbearbeitern und dem Gefühl, irgendwo eingeordnete zu werden und dort verharren zu müssen. „Träumen kostet Mut, wenn dir keiner Hoffnung macht. Und es bleibt immer diese Angst, dass ich trotz aller Anstrengung versagen und das Leben meiner Eltern leben werde“, schreibt sie.

Undine Zimmer hat es geschafft, sich aus dieser wunschlosen Welt herauszubewegen. Sie hat studiert und schreibt gerade an ihrer Doktorarbeit. Außerdem hilft sie als Sozialberaterin Frauen mit Migrationserfahrung durch den Behörden-Dschungel. Jetzt kennt sie auch die andere Seite, weiß, wie Jobcenter und Co.

Antragsteller*innen „labeln“, ihnen Attribute zuordnen, um sie als vermittlungsgerecht oder – ungeeignet einzustufen zu können. „Wer spricht? Was wird gehört?“ hieß denn auch die Überschrift von Zimmers Input-Referat, in dem sie anhand von Beispielen erläuterte, wie Begriffe das Handeln und Empfinden von Fachkräften und Klient*innen beeinflussen. Undine Zimmers Eltern galten ihr Arbeitsleben lang als „nicht integrierbar in den ersten Arbeitsmarkt“. Inzwischen sind sie Rentner und leben immer noch in Armut.

Herabwürdigende Worte, unbewusste Verletzungen des Gegenübers, Framing ... Zum Fachtag „Ohne Worte – Armutssensibler Sprachgebrauch“ kamen rund 90 Fachkräfte aus der sozialen Arbeit und Beschäftigte der Verwaltung wie beispielsweise der Familienkasse oder aus dem Sozialamt, ehrenamtlich Aktive, sowie Menschen aus Betroffenenverbänden und Armutsnetzwerken im Potsdam Museum zusammen, um über die Folgen der Verwendung bestimmter Begriffe zu diskutieren.

Das Wort „Urlaub“ kann ausgrenzen

Das Wort „Urlaub“ vermittele per se ja nichts Schlechtes, erklärte Alexander Mavroudis. Rede man aber mit Menschen, die noch nie in den Ferien verreist seien, könne der Begriff ausgrenzen oder verletzen. Mavroudis, Leiter der Koordinierungsstelle Kinderarmut beim Landesjugendamt Rheinland, war per Videobotschaft dem Fachtag zugeschaltet. ►



Einfache Sprache:

Arme Familien haben kaum Geld. Das Mittag-Essen in der Schule ist teuer. Kinder aus armen Familien bestellen deshalb kein Essen. Die Kinder haben den ganzen Tag Hunger. Sie können deshalb schlecht lernen. Die AWO will kostenloses Mittag-Essen für alle Schul-Kinder.

Die AWO Potsdam hat einen Fachtag gemacht.

An dem Tag reden viele Menschen über ein Thema.

Das Thema war Sprache.

Die Frage war: Wie reden wir über andere Menschen?

Wie reden wir mit anderen Menschen?

Wir stellen fest: Wörter tun manchmal weh.

Wir wollen aber Menschen nicht weh tun.

Deshalb wählen wir jetzt andere Worte.

Manche Kinder wohnen nicht bei ihren Eltern.

Die Kinder leben im Heim. Oder sie leben in einer anderen Familie.

Mit 18 Jahren müssen sie ausziehen.

Die jungen Erwachsenen sind dann allein. Sie kommen oft nicht zurecht.

Deshalb eröffnete die AWO ein Care-Leaver (gesprochen: Kehr-Liewer) Zentrum in Potsdam.

Im Zentrum helfen Sozial-Arbeiter den jungen Menschen.



► „Sozial schwach, bildungsfern, bildungsarm. Diese Worte sind ausgrenzend. Arme Menschen haben kein Geld. Das ist alles“, sagte die Vorstandsvorsitzende der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, Angela Schweers zur Begrüßung. „Nur wie sagt man es besser? Das ist das Ziel des Fachtages“. Neben Undine Zimmer hielt zur Themeneinführung auch Petra van Laak, Gründerin der Agentur text:van laak, einen Vortrag über „Die Macht der Worte“. In so genannten WorldCafés diskutierten die Teilnehmenden verschiedene Begrifflichkeiten im Armutskontext und erarbeiteten Maßnahmen zum achtsamen Umgang mit Sprache.

Care-Leaver-Zentrum: Noch nicht erwachsen

Die Themen Wohnungsnotfallhilfe und Armut rückten angesichts dringender Problemlagen wie Krieg und Klimawandel in den Hintergrund, beobachtet mit Sorge Michael Groß, Vorsitzender des Präsidiums des AWO Bundesverbandes. Auf seiner diesjährigen Sommertour besuchte er Einrichtungen der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, u.a. das Obdach und das Wohnprojekt „Junge Wilde“ am Lerchensteig.

Bei jungen Erwachsenen bestehe dringender Handlungsbedarf und zwar besonders, wenn sie aus Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe kommen, erklärte Potsdams AWO-Chefin Angela Schweers. „Man erwartet, dass diese Jugendlichen ab 18 Jahren auf einmal allein klarkommen, obwohl sie über keine Res-

ourcen oder ein familiäres Netzwerk verfügen. Diese Jugendlichen starten zu 100 Prozent arm in ihr Leben.“ Ein neues Projekt in Potsdam ist daher das sogenannte Care-Leaver-Zentrum, über das eine weitere Betreuung der Jugendlichen möglich ist. In Potsdam gibt es jedes Jahr viele Zwangsräumungen. Die Gründe dafür liegen ganz überwiegend bei Mietschulden, aber auch bei anderen Problemlagen wie Drogensucht oder psychischen Krankheiten. „Zwangsräumungen müssen um jeden Preis verhindert werden“, sagte Frauke Stürenburg, Präsidiumsmitglied im AWO Bundesverband sowie im AWO Bezirksverband Potsdam. David Weidling, Leiter des AWO Obdachlosenheims, betonte, dass die Bewohner*innen Unterstützung bräuchten. Sie benötigen Beglei-

tung. „Wir dürfen sie nicht allein lassen.“ Wichtig seien verschiedene kleinteilige Wohnungsnotfalleinrichtungen und -projekte, die individuell auf den Bedarf der jeweiligen betroffenen Gruppen wie z.B. junge Erwachsene, Familien, Frauen oder ältere wohnungslose Menschen ausgerichtet sind. Und natürlich braucht es bezahlbaren Wohnraum für alle. Ein weiteres Thema war die jahrelange Praxis vieler Kommunen, soziale Angebote wie Schuldner- oder Suchtberatungen auszuschreiben. „Wir haben uns an Ausschreibungen grundsätzlich nicht beteiligt und dagegen geklagt“, sagte Schweers. „Die soziale Arbeit ist kein Wirtschaftsmarkt.“ Das Bundessozialgericht gab in einem Urteil im Mai dieses Jahres in einem vergleichbaren Fall Wohlfahrtsverbänden aus Nordrhein-Westfalen Recht und erklärte solche Ausschreibungen für unzulässig.

Katja Fisch, Referentin für Wohnungsnotfallhilfe der Gemeinsamen Landesarbeitsgemeinschaft der AWO im Land Brandenburg (AWO-LAG), beschrieb die politische Situation mit der fehlenden koordinierten Zusammenarbeit von Bund, Land und Kommunen zur Abschaffung von Wohnungslosigkeit und ihren dramatischen Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft. Ein „Nationaler Aktionsplan zur Beseitigung von Wohnungslosigkeit“ sei zwingend erforderlich, um alle Agierenden in diese Arbeit einzubinden.

Text: Nicola Klusemann, Stefan Engelbrecht
Fotos: Katharina Rösler, Dirk Harder



„Kalle Kosmonaut“: Großwerden auf der Straße

Filmgespräch in der FH Potsdam mit Stadtjugendring und Büro Kinder(ar)MUT

Großwerden auf der Straße, als Kind einer Alleinerziehenden, in Berlin-Hellersdorf: irgendwann „kiezorientierter Mehrfach-täter“, schließlich Gefängnis. Der Dokumentationsfilm „Kalle Kosmonaut“ erzählt das Aufwachsen von Kalle, heute 23 Jahre alt. Im Film geht es aber auch um Liebe, Träume und Hochzeiten. „Mein Leben eben“, sagt Kalle in der Podiumsdiskussion nach der Filmvorführung an einem Juli-Abend im Casino der Potsdamer Fachhochschule. Zu dem Filmgespräch zum Thema gesellschaftliche Teilhabe arbeitsbetroffener Kinder und Jugendliche hatten der Stadtjugendring und der FH-Fachbereich Soziale Arbeit eingeladen. Mit auf dem Podium saß auch Doreen Gierke als Vertreterin des AWO Büro Kinder(ar)MUT des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Dieser Film sei eine Art Lehrstück für angehende Sozialarbeiter*innen, aber auch für die Politik, findet Kalle. Denn die Dokumentation gebe Einblick in ein Leben, „das die, die nicht so eine beschissene Kindheit hatten, gar nicht kennen“. Die sollten aber mit dem Film erreicht werden, wünscht sich der 23-Jährige. Er wäre so ein Jugendlicher gewesen, der sich nichts hat sagen lassen. „Ich hasse Tipps.“ Stattdessen wäre er lieber Teil von Entscheidungen gewesen, die ihn betreffen oder hätte gerne auch den Knasttag mitgestaltet. Das frühe Beteiligen von Kindern und Jugendlichen an Hilfestellungen mache sie stark und fördere ihre Resilienz – „die Widerstandskraft, um sich durchs Leben zu kämpfen“, pflichtete Doreen Gierke ihm bei.

Kalles Geschichte ist beispielhaft für das Weitertragen von Erschöpfung. Schon seine Großmutter lebt in finanziell schwachen Verhältnissen, wird alkoholkrank, kann sich immer weniger um ihre Tochter kümmern. Die ist Kalles Mutter. Als Kalle noch klein ist, trennen sich seine Eltern. Die Mutter arbeitet ganztägig, um sich und den Jungen zu ernähren. Er ist früh auf sich allein gestellt. Damals wünsch-



te er sich oft jemanden, der etwas mit ihm unternimmt. „Wenn ihr Kinder habt, macht was mit denen“, appelliert er denn auch an die überwiegend studierende Zuhörerschaft.

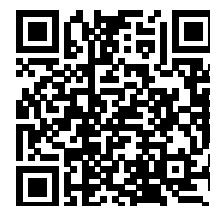
„Wir betreuen viele erschöpfte Familien“, sagt die Sozialpädagogin vom AWO Büro Kinder(ar)MUT. Insbesondere beim Beantragen von Unterstützungsleistungen würde den Eltern geholfen, um sie zu entlasten. „Die Bürokratie frisst so viel Kraft“, erklärt Doreen Gierke, die die Forderung der Arbeiterwohlfahrt nach einer Kindergrundsicherung, dringlich macht.

Bei Kalle hat es irgendwann „klick“ gemacht. Auch weil er ganz viel durch Deutschland reist, um mit Menschen über „seinen Film“ zu diskutieren. „Ich möchte mehr erreichen, als das Leben auf der Straße“, sagt der 23-Jährige und spricht damit den Wunsch aller aus, die in Armut

aufwachsen. Ein gesellschaftlicher Auftrag, meint Kalle. „Das schaffen wir nur, wenn wir es zusammen machen.“

Text/Foto: Nicola Klusemann

TRAILER ANSEHEN



www.filmportal.de/video/kalle-kosmonaut-2023

Wir kämpfen weiter

Die Kita-Rechtsreform im Land Brandenburg ist überfällig. Sonst droht der Kollaps

Um diesen abzuwenden kämpfen die Akteure weiter um Gehör und Aufmerksamkeit bei Kommunal- und Landespolitik. Zur Einführung ein kurzer Abriss der gescheiterten Kitarechtsreform bevor der landesweite Aktionstag dargestellt wird.

Reformbemühungen

Im Februar 2020 hat das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) die Reform des brandenburgischen KitaRechts angekündigt. Das gesetzte Ziel des MBS lautete damals: „Ziel ist ein transparentes, klar strukturiertes und praxistaugliches Kita-Recht, das auch eindeutige Verantwortlichkeiten – etwa bei der Finanzierung – benennt.“

Damit sollte den Forderungen des Koalitionsvertrages der 7. Wahlperiode entsprechen werden, nicht zuletzt um eine zeitgemäße und kindgerechte Ausrichtung der Einrichtungen der Kindertagespflege zu erreichen. Im geschriebenen Wort des Koalitionsvertrages war die Ausrichtung der Reform somit klar formuliert: „Das Kita-Gesetz muss den heutigen Anforderungen gerecht werden. Deshalb wird das Gesetz grundlegend überarbeitet. Ziel ist es, gemeinsam mit den Beteiligten (kommunale Ebene, Eltern, Träger) zu klaren Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Finanzierung zu kommen sowie eine praktikable Essensgeldregelung zu schaffen. Wir werden diese Finanzbeziehungen zwischen Land und Kommunen im Finanzausgleichsgesetz neu ordnen. Ebenso werden wir zu erarbeitende Qualitätsanforderungen für Kitas im Gesetz festschreiben.“

Das neue Kita-Gesetz sollte bezogen auf die bestehenden Rechtssetzungen Klarheit schaffen, den Bildungsauftrag in den Kitas stärken, die Fachkräftesituation verbessern und die Finanzierungssituation optimieren, wobei die Kostenneutralität als „unverzichtbare Voraussetzung“ im Vorhinein eine Investition in die Zukunft limitiert hat. Weitere Qualitäts- und Teilhabeverbesserungen in der Zukunft sollten die Nachvollziehbarkeit des Rechts nicht einschränken.



Scheitern der Reform

Dieser Reformprozess wurde durch die vorherige Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, Britta Ernst, aus bekannten aber dennoch nicht nachvollziehbaren (Kosten)Gründen Ende März 2022 gestoppt, was zu erheblichen Widerständen und Unverständnis bei Kindern, Eltern, Elternvertreter*innen, und den Fachkräften und Vertreter*innen der beteiligten Träger geführt hat. Gemeinsam wurde seitdem mit Aktionen für Aufsehen und Öffentlichkeit gesorgt.

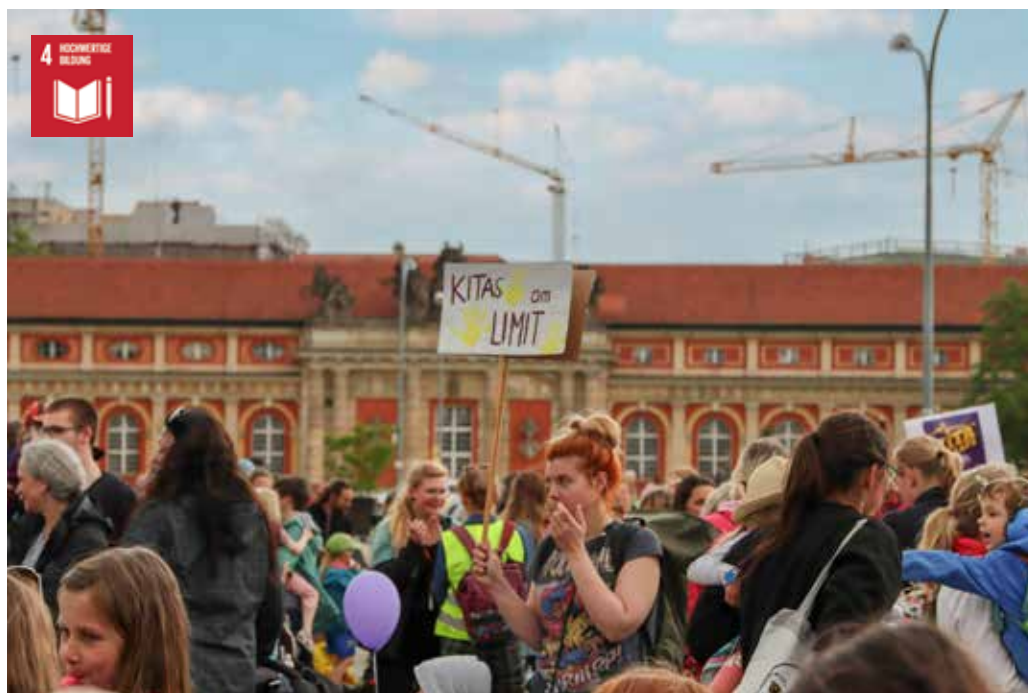
Der im Landtag Brandenburg am 15. September 2022 beschlossene Bericht der Landesregierung an den Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport zur Fortführung der Kita-Rechtsreform vom 28. März 2023 präsentiert dann auch eine reduzierte Form, die mit einem stufenweisen Vorgehen, beginnend mit dem Datenschutz aufwartet. Der Abschluss der Reform in der derzeitigen Legislaturperiode wird durch das MBS schon jetzt als nicht möglich beurteilt. Ausstehend ist weiterhin der Abschluss einer zweiten Kita-Finanzierungsstudie, aufbauend auf der Erstversion vom September 2021. Die Empörung der betroffenen Menschen ist nachvollziehbar groß. Klein sind je-

doch die Menschen, die erheblich von den Folgen betroffen sind. Die Folgen der ausbleibenden Verbesserung zeigen sich in der täglichen Arbeit in den Einrichtungen, die systemrelevant alle bisherigen Krisen ausgehalten haben. Einrichtungen mussten Öffnungszeiten reduzieren oder teilweise schließen, woraus sich eine Mehrbelastung der Familien ableitet. Durch die Betreuung von einer erheblichen Zahl von Kindern über dem gesetzlichen Schlüssel, die durch die Folgen einer Zeit der Krisen und Einschränkungen deutlich höhere Bedarfe haben, sind die Anforderungen an die Fachkräfte permanent gestiegen. Die tägliche Arbeit wird auf Kosten des eigenen Wohlbefindens geleistet, woraus sich erhöhte Krankheitstage und vermehrte Kündigungen ableiten, was bei den verbleibenden Fachkräften zu einer noch höheren Belastung führt. Und auch hier sind insbesondere Kinder aus Familien in Armutslagen besonders betroffen.

Aktionstag Kitakollaps

Um auf diese Situation aufmerksam zu machen, fand am 15. Mai 2023 ein landesweiter Aktionstag unter der Beteiligung von rund 400 Kitas statt. Hauptforderung ist die Wiederaufnahme der gescheiterten Reform.

An der landesweiten Aktion an mehreren Orten beteiligten sich fast 400 Kindertagesstätten – das sind rund 20 Prozent aller 2000 Kitas im Land Brandenburg. Unter anderem gab es auch eine Kundgebung in Cottbus und Aktionen in vielen AWO Kitas. In Potsdam war für den Nachmittag ein Sternspaziergang von den Kitas zum Lustgarten geplant, wo gegen 16.00 Uhr eine große Abschlussveranstaltung stattfinden sollte. Hintergrund für den Aktionstag ist, dass viele Kitas vor dem Kollaps stehen. Es fehlen Kitaplätze, Fachkräfte und klare gesetzliche Regelungen zu Finanzierung und Qualität. Am Morgen waren auf dem sogenannten KiTaCamp Potsdamer*innen sowie Vertreter*innen der Landtags-Parteien, der Landeshauptstadt und anderer Kommunen interviewt worden. Eingeladen hatte der KiTa-Elternbeirat.



Ministergespräch

In Folge des Aktionstags fand am internationalen Kindertag am 1. Juni ein Gespräch mit der Gemeinsamen Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der AWO Brandenburg, weiterer Wohlfahrtsverbände und der Kita-Eltern mit Bildungsminister Steffen Freiberg statt. Und vielleicht hat sich die Mühe gelohnt, da die brandenburgische Landesregierung in der verbleibenden Legislaturperiode die Grundlagen für ein rechtssicheres Kitagesetz (KitaG) im Land schaffen will.

Die Kitaträger AWO LAG Brandenburg, die Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Paritätische Brandenburg sowie die Elternbeiräte aus Cottbus, Potsdam und Spree-Neiße übergaben dabei mehr als 3500 Protestpostkarten an die Landesregierung, in denen eine bessere

Bildungs- und Betreuungsqualität für die Brandenburger Kinder gefordert wird. Die Postkartenaktion ist Teil des landesweiten Kita-Kollaps-Aktionstags, der am 15. Mai in ganz Brandenburg stattgefunden hatte und an der sich knapp 400 Kindertagesstätten und Horte beteiligt haben. Zentrale Forderung war die Dringlichkeit eines neuen Kita-Gesetzes. Der neue Bildungsminister Steffen Freiberg nahm die Postkarten stellvertretend für Ministerpräsident Dietmar Woidke entgegen und sagte weitere Gespräche zu.

Sollte sich in Zukunft die versprochene Verbesserung der Situation in den Kitas zeigen, sind wir unserem Ziel einer sozial gerechten Gesellschaft einen Schritt nähergekommen. Und wir können eine Erfahrung machen, die unserem Demokratieverständnis zugutekommt. Es lohnt sich, sich zu engagieren, auch wenn ein langer Atem notwendig ist. Es lohnt sich, zu kooperieren, auch wenn im Alltag das Gefühl der Einzelkämpfer*innentums manchmal überwiegt.

Und wir bleiben natürlich dran. Am 18. Juli trafen sich die Initiator*innen des Aktionstages „Kitakollaps“ zu einer ganztägigen Klausur, um mögliche und nötige weitere Schritte der Träger, Eltern und Verbände im Land Brandenburg zu verabschieden. Gegenstand des Austausches wird unter anderem die Ausgestaltung der Zu-

sammenarbeit mit den bundesweiten Netzwerken „Bildungswende JETZT!“ und „Neustart Bildung jetzt“. Letzterer wurde auch vom AWO Bundesverband e.V. unterzeichnet.

Ralf Horn/Sybill Radig, Fotos: Dirk Harder



Einfache Sprache:

Kinder dürfen in eine Kita gehen. Dort soll man sich gut um sie kümmern.

Sie können mit anderen Kindern spielen und viele Sachen lernen. Dafür brauchen Kitas Geld und gutes Personal.

Sie brauchen Zeit für alle Kinder. Darum muss sich die Landesregierung kümmern.

Wir haben Unterschriften auf Postkarten gesammelt.

Die Postkarten haben wir der Landesregierung gegeben.

Die AWO möchte mehr für die Kitas erreichen.



25 Jahre AWO Familienhaus in Potsdam

Die Überwindung der Wohnungslosigkeit ist möglich, man muss es nur wollen

Aus welchen Gründen auch immer: Kinder dürfen niemals von Wohnungslosigkeit bedroht sein. Und dennoch ist das traurige Realität. Mitte Juni feierte unser AWO Familienhaus in Potsdam seinen 25. Geburtstag. Bei Grillwurst, Kaffee und Kuchen kamen rund 50 Besucher*innen in die Einrichtung im Stadtteil Am Stern, um gemeinsam das Jubiläum zu feiern. Die sehr schöne Begrüßungsrede für dieses Jubiläum hielt nicht etwa die Leiterin des Hauses, sondern eine Bewohnerin, was das Konzept der Einrichtung verdeutlicht: die Bewohnerinnen und Bewohner stehen hier im Mittelpunkt.

Auf der Feier trat ein Zauberer auf, die Band Trio Scho gab ein Konzert mit Kontrabass und Gitarre. Ein Teil der Bewohnerschaft betreute kleine Marktstände. Unter dem Motto „Nachhaltigkeit“ konnte man hier selbstgemachtes Holunderwasser, Mückenspray, Bärlauch-Pesto und Allzweckreiniger sowie eine Anleitung zur eigenen Herstellung erwerben.

Familienhausleiterin Birgit Hollmann nahm gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden die Geschenke des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. entgegen. Darunter war eine dringend benötigte Schlagbohrmaschine für kleinere Renovierungsarbeiten und Umbauten. Die Vorstandsvorsitzende der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, Angela Schweers, bedankte sich in einer kurzen Ansprache für das Engagement für die Familien und Kinder, die hier bis auf weiteres ein neues Zuhause gefunden haben.

„Wir wollen eine Zukunft, in der solche Einrichtungen wie das Familienhaus oder das AWO Obdachlosenheim und die Notaufnahme nicht mehr nötig sind“, sagte die Referentin Wohnungsnotfallhilfe der Potsdamer AWO, Katja Fisch. Zwangsräumungen dürften nur stattfinden, wenn angemessener Ersatzwohnraum zur Verfügung stehe, forderte sie. Außerdem müsse es ausreichend bezahlbaren Wohnraum geben. „Besonders wichtig ist, dass in allen Kommunen bundesweit präventi-



ve Konzepte und Angebote zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit im Sinne der Fachstellen Wohnungsnotfallhilfe aufgebaut werden“, so Fisch. Und: „Die Hilfen müssen sich endlich am Bedarf der Menschen orientieren, nicht nur an den Kosten.“

Das Familienhaus ist eine Einrichtung zur Betreuung und Unterbringung von Potsdamer Familien im akuten Wohnungsnotfall. Seit nunmehr 25 Jahren finden hier Familien, die aus unterschiedlichsten Gründen in Wohnungsnot geraten, in insgesamt 18 Wohnungen ein vorübergehendes Zuhause. Die Familien werden von sozialpädagogischen Fachkräften intensiv begleitet, um in absehbarer Zeit wieder

ein eigenverantwortliches Leben in einer eigenen Wohnung führen zu können.

Trotz des sehr warmen Junitages kamen viele Bewohner*innen, Nachbarn und Kolleg*innen zum Feiern. Für das gute Gelingen des Festes gab es viele Unterstützer*innen. Der Dank geht an die AWO Ortsvereine Babelsberg/Stern/Drewitz sowie Potsdam Mitte, die AWO Ehrenamtsagentur, AWO Rückhalt, AWO Büro Kinder(ar)MUT und besonders an Angela Angerstein für die Hilfe bei der Planung, Vorbereitung und Umsetzung.

Text: Sahra Friese, Stefan Engelbrecht

Fotos: Stefan Engelbrecht, Katharina Rösler

„Sehr, sehr beeindruckend“

Bundespräsident Steinmeier besuchte das AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“

Er sei „sehr, sehr beeindruckt vom verantwortungsvollen und liebevollen Umgang mit den pflegebedürftigen Menschen“, resümierte Frank-Walter Steinmeier im Juli in Werder (Havel). Der Bundespräsident hatte das AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ in Trägerschaft der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH besucht. Der Delegation angeschlossen hatte sich auch der Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg, Jörg Steinbach.

Im Gespräch mit den Mitarbeitenden der Einrichtung war Steinmeier insbesondere interessiert an den Arbeitsbedingungen und Abläufen im Bereich der Pflege, die er zum Teil auch persönlich begleitete. Der Bundespräsident half bei der Essenausgabe und machte bei der nachmittäglichen Beschäftigung mit. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses, das u.a. 60 vollstationäre Pflegeplätze vorhält, freuten sich über den „hohen Besuch“. Begrüßt wurde er auch von zwei Klinikclowns des Potsdamer Vereins „Lachen hilft“ e.V., die mit ihren regelmäßigen Besuchen im Haus neben dem Spaß auch therapeutische Wirkung haben. Einen Clown soll es deshalb künftig auch auf Rezept geben, wenn der Rahmenvertrag mit der AOK ausgehandelt sei, erklärte Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Dies ergänze gut das Angebot in den AWO Seniorenzentren.

Es sei wünschenswert, dass Pflegebedürftige möglichst lange in ihrem häuslichen Umfeld betreut werden könnten, erklärte Frank-Walter Steinmeier. Werde eine stationäre Pflege notwendig, muss-



ten die Rahmenbedingungen stimmen. Die tragende Säule der Pflege sei das Personal, immer mehr Stellen blieben aber unbesetzt. Das betrachte er mit Sorge, sagte der Bundespräsident. Er spreche sich deshalb für das Anwerben von Pflegepersonal aus dem In- und Ausland aus. „Gleichzeitig müssen wir junge Menschen dazu anregen, zum Beispiel über einen Freiwilligendienst, sich bei ihrer Berufswahl für den Dienst von Menschen an Menschen zu entscheiden“, erklärte der Bundespräsident. Und an die Belegschaft des AWO Seniorenzentrums gewandt: „Ihr macht hier einen tollen Job.“

Im AWO Seniorenzentrum in Werder (Havel) arbeiten aktuell 71 Beschäftigte, davon 45 Personen direkt in der Pflege. Umbau und Modernisierung der Pflegeeinrichtung wurden 2018 abgeschlossen.

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. ist Mitglied der Gemeinsamen Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der AWO in Brandenburg. Hier werden in Fachforen die aus der jahrzehntelangen Praxis gewonnene Expertise gebündelt, innovative Projekte und Konzeptionen entwickelt und an die politischen Entscheider weitergetragen. So laufen im LAG-Fachforum „Pflege, Wohnen, Quartier“ beispielsweise die Erfahrungen aus den verschiedenen Pflege- und Betreuungsformen zusammen, wird die Umsetzung von Gesetzesreformen diskutiert und Synergien genutzt. Außerdem wirkt die LAG in den Fachausschüssen der LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände im Land Brandenburg mit.

Text: Nicola Klusemann

Fotos: Katharina Rösler



Was kulturelle Aneignung mit Rassismus verbindet

Online-Diskussionen und weitere Veranstaltungen zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus

Ist es verkehrt, mit einem Winnetou-Kostüm in Bad Segeberg auf der Bühne zu stehen? Ist es möglicherweise nicht gut, Dreadlocks zu tragen, wenn man selbst nicht schwarz ist? Und ist es in Ordnung, als „Shrek“ oder „Mahatma Gandhi“ Karneval zu feiern, wie es der heutige bayerische Ministerpräsident Markus Söder einmal getan hat? Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März dieses Jahres wurden diese und mehr Fragen in einer Online-Diskussion des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und des digitalen AWO Ortsvereins „mutig & online“ beantwortet.

So erläuterte die Journalistin und Bildungsreferentin Victoria Jeffries in einem Online-Vortrag, dass gerade die Darstellung indigener Völker in der Literatur, etwa bei Karl May, nicht der Realität entspreche. Die dominierende Gruppe in einer Gesellschaft eigne sich Symbole und Artefakte anderer Gruppen an. Hierbei gehe es vor allem um Profit, um sozialen Status und Bekanntheit. Und die dominierende Gruppe entscheide darüber, ob dies gut oder schlecht sei. „Hier geht es um Macht und Machtstrukturen“, sagte Jeffries. Und beim Kostüm von Söder als Mahatma Gandhi zu Fasching „ist das alles nur ein Witz“ – auf Kosten anderer Religionen oder Kulturen. Der Einwand, dass Winnetou bei Karl May doch positiv dargestellt werde, als edler Held, frei und unbeugsam, ließ Jeffries nicht gelten. Das überzeugende Argument: „Rassismus bleibt Rassismus, auch wenn er positiv ist.“

Die knapp zwei Stunden dauernde lebhafteste Diskussion verging wie im Fluge. Und viele Zuhörer*innen nahmen sicherlich neue Gedanken mit auf. Zum Beispiel, dass es immer um die Menschen geht, die sich mit kultureller Aneignung schlecht fühlen. Und dass sie einfach mit ihren Emotionen gesehen werden wollen. Dass man mit ihnen darüber redet und versteht, was dahintersteht. „Schwarze Menschen haben eben nicht die Wahl, ihre Haare anders zu



tragen“, so Jeffries. Sie zitierte aus einem Text eines indigenen Schriftstellers, der seine sehr emotionale Sicht auf die Darstellung der „Indianer“ kritisiert. Machtstrukturen, verpackt in für die Mehrheitsgesellschaft unbedeutenden Symbolen eben.

In einer weiteren Online-Diskussion berichtete die Aktivist*in und Blogger*in SchwarzRund, warum es so wichtig ist, Unterschiede zu erkennen, zu akzeptieren und auch zu feiern. Sie berief sich dabei auf die US-amerikanische Schriftstellerin und Aktivistin Audre Lord.

Es gebe eine strukturelle Benachteiligung und Ausgrenzung von Menschen. „Wir haben immer eine Form von Stigmatisierung gehabt“, sagte sie. Bedrohlich werde es, wenn sich diese Stigmatisierung in Strukturen widerspiegeln, im Handeln des Staates, in Schulen, in der Arbeitswelt. SchwarzRund sieht dabei ein ähnliches Muster bei Rassismus und Behindertenfeindlichkeit. Es sei wichtig zu versuchen, sich in andere hineinzusetzen. Die Art, wie etwa Menschen mit Behinderung „durch die Stadt navigieren, ist ganz anders.“ Das beginne schon bei der Suche nach dem Aufzug zur U-Bahn oder den Schwierigkeiten, ein Kopfsteinpflaster mit dem Rollstuhl zu überwinden.

Sie rief zugleich dazu auf, mit den behinderten Menschen zu sprechen und ihnen zuzuhören – und nicht nur über sie. „Lest deren Statements, wenn ihr wissen wollt, wie sie denken“, sagte SchwarzRund. Auch

sei es wichtig, auf jeden Menschen zuzugehen und ihm Hilfe anzubieten. „Was brauchen Sie jetzt? Was können wir tun?“ Dies sei besonders in der sozialen Arbeit wichtig. SchwarzRund ist als Schwarze Deutsche Dominikaner*in geboren worden und bekannt durch ihren gleichnamigen Blog sowie Bücher und Beiträge. Zurzeit promoviert SchwarzRund zu Audre Lordes Demokratieverständnis und Politik der Differenz.

Auch das AWO Mehrgenerationenhaus in Brück beteiligte sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus, die bis zum 2. April 2023 dauerten. Sie standen in diesem Jahr unter dem Motto „Misch dich ein“. Auch der digitale AWO Ortsverein „mutig & online“ der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt will mit kreativen Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus setzen und für eine offene Gesellschaft eintreten.

Text: Stefan Engelbrecht, Foto: Katharina Rösler



Einfache Sprache:

Was ist Rassismus?

Rassismus sagt, manche Menschen sind wegen biologischer Merkmale besser als andere.

Wir in der AWO wollen nicht rassistisch sein.

Für uns sind alle Menschen gleich, egal welche Farbe ihre Haut hat oder ob sie blonde oder schwarze Haare haben.

Deshalb behandeln wir alle Menschen gleich.

Wir beteiligen uns an Aktionen gegen Rassismus.

Zum Beispiel an der Internationalen Woche gegen Rassismus.

Auf der ganzen Welt zeigen viele Menschen, dass sie nicht rassistisch sein wollen.

Was wirklich zählt im Leben

„Welcome to Brücklyn“ – Aktionstag gegen Rassismus in Brück

Stell dir vor, es gibt ein Neuland, das du bewohnen und mitgestalten kannst: „Welcome to Brücklyn“, stand auf den Einladungskarten, die mehr als 200 Besucher neugierig gemacht haben. Wie dieser fiktive Stadtteil aussehen soll, war Thema des Aktionstages gegen Rassismus am 28. März auf dem Bildungscampus. Möglich gemacht haben das Projekt zweierlei: die finanzielle Unterstützung durch die Stiftung SPI „Partnerschaft für Demokratie Pfd Hoher Fläming“ und die Initiative der Schulsozialarbeiterinnen in Kooperation mit dem Team des AWO-Mehrgenerationenhauses sowie der Leiterin des Eltern-Kind-Zentrums, Martina Lüdecke.

Mit bunten Schleifen hatten die Planegeister-Kita-Kinder den Zaun vor dem Schulgelände geschmückt. Dahinter, am Schulerweiterungsbau, ist den kleinen Mittagsgästen eine Gruppe Erwachsener aufgefallen, die große Plakate an ihre Scheiben klebten, draußen Tische und Bänke aufstellten, die sie mit Frühblüchern bestückten. „Warum macht ihr das?“, erkundigten sich die Lütten zwischen Hauptgang und Dessert. Dass wir gleich eine Party feiern und jeder kommen kann, genügte den meisten. Nur Leonardo wollte genau wissen, was wir feiern wollen. Die Antwort, dass alle Menschen gleich sind, kommentierte der Erstklässler schulterzuckend mit: „Ja, klar.“

Voll motiviert waren auch die beiden Lehrerinnen Alisa Gleitsmann und Katja Wiedemer, die sich mit ihren Sechstklässlern auf diesen Tag vorbereitet hatten. Die Schüler haben eine Umfrage gestartet, nachgefragt und ausgewertet: 97 Prozent der Festgäste wussten, was Rassismus bedeutet: Er unterscheidet zwischen „wir“ und „die Anderen“, schafft Distanz, wertet eine Personengruppe auf und manche ab. Er kann sich auch im Gewand des Sexismus oder der Homophobie kleiden.

Erfahrungen mit Rassismus hatte mit 48 Prozent fast die Hälfte der Befragten gesammelt, denn er begegnet uns im täglichen Leben – ob Beschimpfungen beim Fußball, rassistische Witze am Stammtisch



oder Klischees. Nichtdeutsche nehmen uns keine Arbeitsplätze weg, sie schaffen welche wie beispielsweise in der Gastronomie oder übernehmen Jobs im Pflegebereich und in der Landwirtschaft. So leben und arbeiten in der Stadt Brück 55 Menschen aus Rumänien, 33 aus Mazedonien und 35 aus Bulgarien. Im gesamten Amtsbezirk Brück liegt der Anteil von Menschen mit anderer Herkunft bei 3,4 Prozent. Wer angesichts dieser Zahlen eine „Überfremdung“ befürchtet, der kann sich mit den Sechstklässlern der Grundschule Brück unterhalten. Sie haben in ihrer Umfrage Ideen gesammelt, was gegen Rassismus helfen könnte: Aufklärung und Angebote wie an diesem Aktionstag, in Kontakt mit den Menschen kommen, Sprachbarrieren überwinden, sich vertragen und darüber sprechen.

„Brück ist bunt“, stand mitten auf einer weißen Leinwand, die sich im Laufe des Nachmittags mit aufgemalten Handabdrücken und Wünschen füllte. Entstanden ist ein Gemeinschaftskunstwerk wie ein Sinnbild unserer Gesellschaft: Es ist eine Vielfalt, die uns ausmacht und bereichert, wenn sich alle Akteure als Teamspieler verstehen. Ganz weit oben auf der Wunschliste der „Brücklyner“ steht Frieden, dicht gefolgt von Freundschaft. Auf Rang 3 der Schöner-Leben-Liste rangiert ein klares Bekenntnis gegen Rassismus. Schon die Handumrisse machen deutlich: es gibt große und kleine unter uns, knallige und blasse, sorgfältige und flotte Menschen, aber im Prinzip sind wir alle gleich. Vor allem in unseren Bedürfnissen, zu de-

nen unbedingt Essen zählt. Auf kulinarische Weltreise haben uns die Sechstklässler ebenfalls mitgenommen und tafelten Spezialitäten verschiedener Nationen auf, jeweils mit gemalten Landesflaggen gekennzeichnet. Über der rot-weiß-roten Fahne thronte Brause aus Almkräutern. Indisch duftete es aus dem Linsen-Dal-Topf. Wie ein Mosaik reihten sich die Speisen aus Griechenland, Tschetschenien, Italien, Brasilien und Mazedonien aneinander und waren ratzfatzt verputzt.

Nachhaltig vermehrte sich dafür das Brücklyn-Logo, das Tim Menzel, Schulsozialarbeiter, erfunden hat. Mit dem Brücken-Turm-Motiv unter dem Willkommens-Schriftzug hat er den Geschmack der Festgäste getroffen. So sind an der Butten-Maschine bei Martina Lüdecke von den Fans mehr als 70 individuelle „Mitnehmsel“ gepresst worden, wahlweise mit Spiegel oder Magnet auf der Rückseite.

International waren auch die Spiele und Aktivitäten auf dem Campusgelände. Riesige Seifenblasen waberten im Sonnenschein durch die Luft, über den hölzernen Jenga-Turm und hinüber zum Mitmach-Zirkus und Fangbecher-Basteln. Zum Abschied gab es eine Primel-to-go für jeden Blumenfreund. Sie rundete den Brücklyn-Gedanken ab: gemeinsam etwas pflanzen und wachsen lassen. Herzlichen Dank an alle, die uns diesen Nachmittag geschenkt haben.

Text: Yvette von Gierke

AWO in Brandenburg rückt zusammen

Neues von der Gemeinsamen Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der AWO Brandenburg



„Da hat sich die Fahrt doch schon gelohnt“, diesen Satz hört man häufiger, wenn eines der verschiedenen Gremien der Gemeinsamen Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der AWO Brandenburg zusammenkommt. Die Aussage bezieht sich nicht (nur) auf die leckeren Pellkartoffeln mit Quark in Lübbenau oder die Erdbeertorte mit Schlagsahne in Potsdam. Vielmehr freuen sich alle Beteiligten darüber, in den verschiedenen Formaten Informationen auszutauschen und gemeinsam Pläne zu schmieden. Immer weiß jemand aus der Gruppe etwas, was für die anderen auch wichtig ist. Oder man überlegt sich gemeinsam eine Lösung für ein Problem. Genau das ist Sinn und Zweck der Arbeit in der LAG.



Gemeinsame
Landesarbeitsgemeinschaft
der AWO Brandenburg

Diese Kooperation ist übrigens in den vergangenen Monaten weiter gewachsen. Neben den Gründungsmitgliedern AWO Bezirksverband Potsdam, AWO Regionalverband Brandenburg Süd und den AWO Kreisverbänden Eberswalde, Bernau und Fürstenwalde gehört nach gestelltem Aufnahmeantrag und Beschluss im Plenum auch der Ortsverein Strausberg zur Landesarbeitsgemeinschaft. Der ASB Ortsverband Spreewald arbeitet als korporatives Mitglied des AWO Regionalverbandes Süd in Fachforen mit. Weitere AWO Gliederungen und korporative Mitglieder haben ihr Interesse an der Mitarbeit bekundet.

Schon jetzt sind auf dem Gebiet der von der LAG umfassten AWO Gliederungen ca. 6.300 Mitarbeitende in Einrichtungen und Diensten der Arbeiterwohlfahrt tätig und ca. 7.200 Mitglieder organisiert. Die LAG AWO Brandenburg vertritt als Spitzenverband somit mehr als 75 Prozent der AWO Mitglieder und AWO Mitarbeitenden im Land Brandenburg. Das hat auch die

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg anerkannt. Seit dem Frühjahr vertreten Referentinnen und Referenten die LAG in den Fachausschüssen der LIGA. In einem Fachausschuss war bis dahin kein Mitglied der AWO vertreten, die Vertreterinnen und Vertreter der anderen LIGA-Mitglieder freuen sich über die inhaltliche Verstärkung.

Die Informationen aus den LIGA-Fachausschüssen, aber auch aus den Arbeitskreisen des AWO Bundesverbandes sowie externen Gremien fließen nun in die Arbeit der verschiedenen Arbeitsgruppen und Fachforen der LAG ein. Aktuell sind dies die Fachforen:

- Energie, Gebäude, Facilitymanagement
- Hilfen zur Erziehung
- Kita und Familie
- Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung
- Pflege, Wohnen und Quartier
- Projekt und Fördermittelmanagement
- Teilhabe/BTHG
- Sowie die AG Gleichstellung und Antidiskriminierung
- und die AG Migration.

So vielfältig wie diese verschiedenen Gremien sind, so vielfältig sind auch deren Themen. Neben dem fachlichen Austausch, der gegenseitigen Unterstützung und Informationsweitergabe geht es natürlich auch um die Wirkung nach außen im Sinne unserer Klientinnen und Klienten. So hat zum Beispiel das Fachforum Pflege, Wohnen und Quartier ein Schreiben initiiert, in dem auf die unhaltbare Situation in der Pflege aufmerksam gemacht wurde, dass die Pflegesatzverhandlungen mit der AOK Nordost unendlich lange dauern und die Erbringer der Leistungen monatelang auf belastbare Vereinbarungen und damit Vergütungen warten müssen. Das Fachforum Kita und Familie hat sich intensiv in die Vorbereitung des Kita-Aktionstages eingebracht und eine gemeinsame Postkartenaktion zum „KITA-Kollaps“ mit weiteren Freien Trägern initiiert.

So kann es weitergehen und wir freuen uns auf die wachsende Zusammenarbeit der AWO im Land Brandenburg und darüber hinaus!

Text: Diana Golze



Einfache Sprache:

Die AWO gibt es im ganzen Land Brandenburg.

Die AWO ist in verschiedenen Verbänden organisiert.

Ein Verband ist zum Beispiel der Bezirks-Verband Potsdam.

Es gibt aber auch Kreis-Verbände im Osten von Brandenburg.

Und einen Regional-Verband im Süden von Brandenburg.

Alle diese Gliederungen wollen enger zusammenarbeiten.

Dafür wurde eine Landes-Arbeits-Gemeinschaft gegründet (Abkürzung LAG).

Diese LAG gibt es schon seit dem Herbst 2022.

Nun ist noch ein neuer AWO Verband dazu gekommen.

Die Mitglieder in der LAG treffen sich zu verschiedenen Themen.

Sie wollen sich gemeinsam für die Menschen einsetzen.

Zum Beispiel für bessere Kitas.

Oder für bezahlbare Pflege für alte Menschen.

Gemeinsam ist man stärker und wird ernst genommen.

Digital und inklusiv

AWO Potsdam startet neues ESF-Projekt zu Digitalisierung und Inklusion

#AWODInklusiv: Digital und inklusiv: Mit dem neuen Projekt des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. „**DInklusiv**“ werden die beiden zukunftsrelevanten Schwerpunktthemen „Digitalisierung“ und „Inklusion“ in der Sozialen Arbeit erstmals zusammen gedacht und gemeinsam weiterentwickelt.

Beide Themen werden zwar im Wohlfahrtsverband seit Jahren hinterfragt und beeinflussen die tägliche Arbeit. Sie sind aber noch nicht so nachhaltig verankert, wie es nötig wäre. „DInklusiv“ ist ein Akronym aus Digitalisierung und Inklusiv.

Der Verband hat dieses Vorhaben in der Förderrichtlinie rückenwind³ des Europäischen Sozialfonds (ESF) beantragt und zum 1. Mai 2023 bewilligt bekommen. Mit dem Zusammendenken beider Themen geht der AWO Bezirksverband Potsdam nun einen weiteren Schritt, da diese Themen nur zusammen betrachtet werden können. In den nächsten drei Jahren möchte der Verband daher die barrierefreie Nutzung der Anwendungen des QM-Systems, Office-Anwendungen, der Lernplattform und Webseiten weiterentwickeln.

Der Startpunkt war gut gewählt, denn am 5. Mai ist gleichzeitig der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und der Europatag. Das Programm der ESF-Förderrichtlinie rückenwind³ zielt auf die Fachkräftesicherung in sozialen Berufsfeldern mit besonderem Fokus auf die Herausforderungen des demografischen und digitalen Wandels.

Bei der Analyse der vorhandenen technischen Lösungen gibt es bereits barrierefreie Ansätze. Erhebliche Defizite gibt es bei der Bereitstellung barrierefreier Inhalte auf der Webseite, der digitalen Lernplattform und im QM-System.

Beschäftigte aller Berufsgruppen fällt die Nutzung der digitalen Tools noch schwer. Auch ist der Nutzen für den eigenen Arbeitsprozess nicht immer sichtbar. Ein

DINKLUSIV

DIGITALINKLUSIV



Gefördert durch:



barrierefreier Zugang würde bei der Anwendung mehr Unterstützung bieten und somit auch das Verständnis für die Transformationsprozesse weiterentwickeln.

Insgesamt waren im Jahr 2021 91 Menschen (ca. 4%) mit Behinderung beim AWO Bezirksverband beschäftigt. Im Zuge des Fachkräftemangels, aber auch vom Selbstverständnis des Arbeitgebers her, möchte der Verband „mehr Menschen mit Behinderung als Arbeitnehmer*innen finden und binden“. Neue (schwerbehinderte) Mitarbeiter*innen können gewonnen, bei gesundheitlichen Veränderungen gehalten, Barrieren bei bereits angestellten

Mitarbeitern (z.B. sprachliche, kognitive, auditive und visuelle Einschränkungen) abgebaut und so mehr Teilhabe im Arbeitsleben ermöglicht werden.

Dazu wird es bis April 2026 eine Reihe von Qualifizierungen geben. Ein Beirat bestehend aus Vertreter*innen aller Bereiche soll das Projekt inhaltlich begleiten. Weiterführende Informationen werden auf der Projekt-Homepage veröffentlicht. (Link folgt)

Text: Stefan Hoffmann

Foto: Pixabay



Inklunauten unterwegs

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen KIS und Beratungsstelle

„Arbeit mit Behinderung“ des AWO Bezirksverbandes Potsdam on Tour



Im Mai fand zum ersten Mal die Tour der Inklunauten in Potsdam-Mittelmark und Potsdam statt. Initiiert durch die Beauftragte für Menschen mit Behinderung im Landkreis taten sich die verschiedensten Akteure aus dem Kreis zusammen, um die Inklunauten ins Leben zu rufen. Die Akteure brachten hierbei verschiedene Perspektiven zum Themenfeld „Barrierefreiheit“ mit. Im Rahmen der Vorbereitungen zum alljährlichem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai entstand die Idee, einen Tourbus für die Inklunauten zu organisieren, der eine Woche durch verschiedene Städte des Landkreises fährt. Die Tour mit dem Bus der Inklunauten wurde gemeinsam von Anke Polkowski von der AWO Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen KIS und von Udo Sist von der AWO Beratungsstelle „Arbeit mit Behinderung“ in Potsdam-Mittelmark umgesetzt.

Analog zum Motto der Aktion Mensch 2023 „Zukunft barrierefrei gestalten“ besuchten die Inklunauten innerhalb von einer Woche fünf Orte im Landkreis. Darunter waren Werder/Havel, Beelitz, Ziesar, Teltow und Bad Belzig. Außerdem besuchte der Bus auch die Aktion zum 5. Mai des AWO Netzwerks Arbeit Inklusiv sowie der AWO Jungen Plattform auf dem Potsdamer

Bassinplatz. An jedem Ort fanden öffentlichkeitswirksame Aktionen statt, bei denen die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und die damit verbundene Barrierefreiheit im Mittelpunkt standen. Der Tourbus der Inklunauten versuchte, bei den verschiedenen Aktionen mit den Bürger*innen ins Gespräch zu kommen und Ideen sowie Forderungen an die Gesellschaft zu entwickeln, wie wir alle gemeinsam in einer toleranten und solidarischen Gemeinschaft Barrieren abbauen können. Denn eins ist klar: Inklusion meint uns Alle.

Es entstand ein Forderungskatalog zu fünf Themenbereichen, den Bürger*innen gemeinsam mit den Inklunauten entwickelt haben:

1. **Infrastrukturen, Bildungs- und Freizeitangebote so gestalten, dass alle teilhaben können**
2. **Sensibilisierung von klein auf**
3. **Mitbestimmung und Teilhabe**
4. **Mehr Rücksichtnahme im öffentlichen Raum**
5. **Arbeit inklusiv**

Insgesamt war die Allee der Inklunauten in Potsdam-Mittelmark ein sehr gelungenes Beispiel der gesellschaftlichen Mobilisierung und ein Experiment der Träger- und Akteurs-übergreifenden Zu-

sammenarbeit, das nur mit einem guten Mix an professionellem und ganz viel ehrenamtlichem Engagement gelungen ist. Es wurde unterschiedlich starkes Interesse an Inklusion erlebt. Wie es nun aber weitergehen kann und soll mit den Inklunauten, wird in den nächsten Wochen gemeinsam beraten.

Text: Udo Sist

Foto: Normalo TV e.V.



Einfache Sprache:

Text in einfacher Sprache

Jedes Jahr am 5. Mai ist der Protest-Tag von Menschen mit Behinderung.

An diesem Tag gibt es viele Aktionen.

Mit den Aktionen soll gezeigt werden:

Es gibt noch viel zu viele Barrieren im Alltag von Menschen mit Behinderung.

Die AWO hat sich in Potsdam-Mittelmark und in Potsdam an dem Protest beteiligt.

Zusammen mit anderen Organisationen wurde die „Allee der Inklunauten“ gestartet.

Bei der „Allee der Inklunauten“ gab es Aktionen an vielen Orten.

Ein Tour-Bus ist von Ort zu Ort gefahren.

Die Menschen haben Forderungen zum Thema Barrierefreiheit gesammelt.

Unsere Forderungen im Detail

→ 1. Infrastrukturen, Bildungs- und Freizeitangebote so gestalten, dass alle teilhaben können

1.1. inklusive Clubs und Diskotheken finanziell fördern z.B. mit barrierefreiem Zugang, unterfahrbaren Treppen, Feelbelts etc.

1.2. inklusive Familienzentren und Begegnungsorte schaffen: Barrierefreie Zugänge, Schulung für Mitarbeiter in deutscher Gebärdensprache, Blindenleittreifen und andere Orientierungshilfen installieren

→ 2. Sensibilisierung von klein auf

2.1. Aufbau von Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen bezüglich des gemeinsamen Lernens und gemeinsamer Freizeitgestaltung in Form von AGs und Ausflügen.

2.2. Sensibilisierungskurse für Inklusion werden schulintern ausgebaut. Lehrer*innen, Schüler*innen und Schulen, die erstmals gemeinsamen Unterricht, AGs oder Ausflüge praktizieren, erhalten im Rahmen ihrer Arbeitszeit verbindliche Angebote.

2.3. Der Landkreis führt einen eigenen „Schule ohne Barrieren“ Preis ein, der erfolgreiche und kreative inklusive Lösungen auf Einzelschulebene belohnt.

→ 3. Mitbestimmung und Teilhabe

3.1. Erarbeitung eines Aktionsplanes „Inklusion“ mit quantifizierten zeitlichen und inhaltlichen Zielen sowie Schritten

der jeweiligen Akteure. Es wird ein Gremium in Potsdam-Mittelmark als Feedbackgruppe eingerichtet. Sie diskutiert auf der Grundlage gemeinsamer Inklusionsziele die jeweiligen Umsetzungsfragen kontinuierlich.

3.2. Schaffung eines Behindertenbeirates von und für Menschen mit Behinderung, welcher aktiv bei der Ausgestaltung und Umsetzung des Aktionsplanes beteiligt ist und dem Landkreis bezüglich der Belange von Menschen mit Behinderung beratend zur Seite steht.

Öffentliches Leben

→ 4. Mehr Rücksichtnahme im öffentlichen Raum stärken

4.1. Reduzierung von Licht- und Geräuschverschmutzung auf öffentlichen Plätzen und Veranstaltungen zum Beispiel durch Schaffung von Ruheräumen auf Festen oder Dimmen von Werbeanzeigen und Straßenbeleuchtung.

4.2. Schaffung von mehr kostenlosen öffentlichen Unisex Toiletten

4.3. Parken von E-Scootern nur auf gekennzeichneten Flächen

Berufliche Chancengleichheit

→ 5. Arbeit inklusiv

5.1. Schaffung beruflicher Angebote für Menschen mit Behinderung sowie der Ausbau von barrierefreien Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das „Budget für Arbeit“ und die „Unterstützte

Beschäftigung“ müssen ausgebaut und häufiger ermöglicht werden. Es braucht Inklusionsbetriebe und weitere Zuverdienst-Projekte in Potsdam-Mittelmark sowie weitere Außenarbeitsplätze für Werkstattbeschäftigte.

5.2. Sensibilisierung von Unternehmern zum Thema Beschäftigung von Menschen mit Behinderung. Erfolgsbeispiele werden bekannt gemacht und Unternehmensverbände als Kooperationspartner gewonnen. Der Landkreis Potsdam-Mittelmark soll als Vorreiter in der Verwaltung und den eigenen Betrieben eine beispielhafte inklusive Einstellungspraxis etablieren. Das heißt, dass alle Abläufe rund um die Personalgewinnung und -beschäftigung barrierefrei gestaltet sind, so dass Menschen mit und ohne Behinderung die gleichen Chancen haben.

5.3. Schaffung von Fortbildungs- und Schulungsangeboten für alle Beteiligten (Mitarbeiter*innen und Führungskräfte von Unternehmen und Behörden sowie für Arbeit suchende Menschen mit Behinderung). So werden die Vorteile und Möglichkeiten eines inklusiven Arbeitsmarktes für alle Beteiligten sichtbar.

5.4. Trotz guter konjunktureller Entwicklung ist die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung nach wie vor höher als bei Menschen ohne Behinderung. Zur Entwicklung neuer Angebote und zur Anpassung der Fördermaßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen mit Behinderung braucht es schnittstellenübergreifende Gremienarbeit, damit beteiligte Akteure die Umsetzung der Maßnahmen gemeinsam vorantreiben können.

Alltägliche Hindernisse

AWO-Aktion zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Rampe, Wippe, Limbostange: der Rollstuhlparcours auf dem Potsdamer Bassi hatte es vor allem für Ungeübte in sich. Die Junge Plattform und das Netzwerk Arbeit Inklusiv, beide vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V., machten mit ihrer Aktion an einem Freitagnachmittag alltägliche Mobilitätsbarrieren erlebbar. Anlass war der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, der immer am 05. Mai begangen wird. Zum Programm auf dem Potsdamer Bassinplatz gehörte auch der TikToker und Influencer Mr. Blindlife, der in seinen Videos und in diesem Fall mit einem Live-Stream Nicht-Sehbehinderten veranschaulicht, welche Hindernisse den Alltag blinder Menschen oftmals bestimmen.

Unterstützt wurde die Potsdamer Protestaktion außerdem von der AWO Ehrenamtssagentur, von der AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KIS), Social Impact, dem Sanitätshaus Kniesche, Normalo TV und dem Potsdamer Kreisverband der CDA (Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft).

Die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt hat bereits 2016 einen verbandsweiten Aktionsplan zur Umsetzung der Behindertenrechtskonventionen beschlossen und fortgeschrieben. Darin seien fünf Handlungsfelder beschrieben, erklärte die AWO-Vorstandsvorsitzende Angela Schweers zur Eröffnung der Aktion. Schwerpunktthemen sind Partizipation, Bewusstseinsbildung, AWO als Arbeitgeber, Barrierefrei-

heit und Netzwerkarbeit, die mit gezielten Maßnahmen im Sinne der Inklusion umgesetzt würden. „Wir sind schon gut“, so die AWO-Vorstandsvorsitzende, „können aber noch sehr gut werden.“

Text: Nicola Klusemann, Foto: Katharina Rösler



„Gesunde Versorgung im Schichtdienst“

Mitarbeiter*innen der AWO Potsdam Socialmanagement GmbH werden zu Ernährungsexperten

Am 21. März war es soweit. Die AWO Potsdam Socialmanagement GmbH hatte eine weitere Fortbildung für die Mitarbeiter*innen des Sicherheitsservice organisiert. Thema: „Gesunde Versorgung im Schichtdienst“

Oftmals haben die Mitarbeiter*innen 12 Stunden – Dienste und müssen sich selbst versorgen. Das ist bei dieser verantwortungsvollen Tätigkeit nicht immer einfach. Gelegentlich sind es die kleinen süßen Snacks zwischendurch, die für hohe Konzentration sorgen sollen. Selten erfüllen sie diese Aufgabe. Gibt es Alternativen dazu?

Dank einer Kooperation zwischen der Betriebskasse BKK-VBU und dem AWO Bezirksverband Potsdam e.V. ist die Finanzierung des Workshops zur Gesunden Versorgung gesichert. Kompetente Berater*innen der Firma *kd-ernaehrungskonzepte.de* sind im Auftrag der BKK-VBU vor Ort und haben Rezepte, Küchenutensilien sowie Obst, Gemüse, Getränke und weitere Zutaten mitgebracht. In einer Einführung zur gesunden Versorgung werden Erfahrungen vermittelt. „Planung ist die halbe Miete“ – „Leichte gut verdauliche, kleine Mahlzeiten verzehren“ – „Kombinieren Sie einzelne Nahrungsmittel“ sind u.a. Themen der Einführung.

Die anfängliche Skepsis („Gesunde Ernährung kostet viel und benötigt Zeit“) wird durch die praktische Einbeziehung aller Beteiligten schnell überwunden.

Die Mitarbeiter*innen sehen sich in drei Teams wieder. Die einen bereiten einen Apfel-Curry-Aufstrich vor, die anderen Brokkoli-Mandel-Suppe. Und dann gibt es Penne mit buntem Paprikagemüse. Fehlen darf nicht das Birnensalat-Müsli und der Erdbeer-Buttermilch-Mix. Bei der ab-



Berater*innen der Firma *kd-ernaehrungskonzepte.de* vermitteln Erfahrungen zur gesunden Versorgung

schließenden Verkostung sind alle einer Meinung: gesunde Kost zuzubereiten, muss nicht viel Zeit und Geld in Anspruch nehmen.

Die AWO Socialmanagement GmbH ist eine Tochtergesellschaft des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und beschäftigt Hausmeister, Reinigungskräfte und Wachdienste.

Text/Foto: Yvonne Kahner

REZEPT FÜR DEN APEL-CURRY-AUFSTRICH AUF SEITE 54



Schicken Sie uns Ihre #AWOerleben-Momente

Aufruf zur Jubiläumsausgabe Nr. 50 „Mit Herz+Hand“



Mit der kommenden Ausgabe „Mit Herz+Hand“ begehen wir ein Jubiläum. Dann nämlich erscheint die Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. zum 50. Mal.

Dazu produzieren wir eine SONDERAUSGABE mit einer rückblickenden Sammlung an schönen Geschichten, gesellschaftspolitischen Positionen, Rubriken, Raritäten und Fundstücken.

Im Juni 2008 erschien die erste Ausgabe der Mitgliederzeitung mit einem Umfang von gerade mal zwölf Seiten. Ebenso wie der Bezirksverband selbst, ist auch der mediale Begleiter stetig gewachsen. Nicht selten umfassen die dreimal im Jahr

erscheinenden Hefte 60 und mehr Seiten. Sie berichten über die vielfältige Vereinsarbeit ebenso wie über neue Einrichtungen und Projekte sowie das politische Engagement des AWO Bezirksverbandes Potsdam, seiner Tochtergesellschaften und den 30 Ortsvereinen plus einem Kreisverband. Überall dort kann man AWO erleben.

AUFRUF: Für die Sonderausgabe im Dezember 2023 wünschen wir uns Ihre persönlichen AWO-ERLEBEN-MOMENTE.

Wenn Sie schöne Fotos oder kleine Geschichten haben, immer her damit.

E-Mail: zeitung@awo-potsdam.de

Postanschrift:

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Herz+Hand-Redaktion
Neuendorfer Straße 39A
14480 Potsdam

Marmelade zum Abschied

AWO Berufliche Schule in Premnitz feierte Ausbildungsabschlüsse

Viel Grund zur Freude: Mit einem Festakt wurden am 30. Juni die diesjährigen Ausbildungs-Absolvent*innen der AWO Beruflichen Schule „Sophie Scholl“ Premnitz verabschiedet. Insgesamt schafften 52 Erziehschüler*innen und 16 Auszubildende im Ausbildungsgang Sozialassistenten ihren erfolgreichen Abschluss. Zwei beziehungsweise drei Jahre Ausbildungszeit schweißen zusammen. Die Klassenleitungen hatten deshalb für ihre Schülerschaft ganz persönliche Geschenke vorbereitet. So gab es zum Beispiel Porträtzeichnungen, Selbstgebasteltes oder auch Marmelade. Auch die Schülerinnen und Schüler bedankten sich bei ihren Klassenlehrer*innen mit individuellen Erinnerungsstücken.

Zum Kulturprogramm gehörte eine kleine Theateraufführung, die die aktuellen Schüler*innen einstudiert hatten. Und es gab ein „Abschlussbaby“ zu feiern, das eine Absolventin tags zuvor auf die Welt gebracht hatte.

Die Berufliche Schule für Sozialwesen in Premnitz in Trägerschaft des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. bietet neben der Vollzeit- und Teilzeitausbildung zur/zum Erzieher*in sowie der Sozialassistent*innen-Ausbildung auch die tätigkeitsbegleitende Ausbildung im Bereich Heilerziehungspflege an.

Text/Fotos: Nicola Klusemann

Mit einem Festakt begeht die Berufliche Schule in Premnitz ihr 30-jähriges Bestehen.

Mittwoch, 18. Oktober 2023

10:00 bis 12:00 Uhr

Im Saal der Gaststätte „Retorte“

Milower Straße 1

14727 Premnitz

Im Anschluss an Festreden und Rückschau ist zum Rundgang durch das Schulgebäude Alte Hauptstraße 24 in 14727 Premnitz geladen.



Was hilft, muss gemacht werden

Besuch aus Wien: Brandenburger Schulgesundheitsfachkräfte sind auch für Österreich ein Vorbild



Die Delegation der Wiener Gesundheitsverwaltung zu Gast beim AWO Bezirksverband Potsdam e.V. im Mai diesen Jahres



Seit mehreren Jahren schon gibt es einen engen Austausch zwischen dem AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und der Wiener Gesundheitsverwaltung. Anlass für die Zusammenarbeit ist das langjährige und erfolgreiche Modellprojekt „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“, das zum Jahresende 2021 beendet und leider nicht verstetigt wurde. Jetzt besuchte eine Delegation aus Wien die Landeshauptstadt Potsdam, um sich über den aktuellen Stand der Tätigkeit der „Schulkrankenschwestern“ zu informieren. Denn trotz des beendeten Landesprojektes sind weiterhin Schulgesundheitsfachkräfte an vielen Schulen im Land Brandenburg für die Kinder und Jugendlichen im Einsatz – dank der Kommunen und Landkreise, die bei der Finanzierung einsprangen.

Bei dem ganztägigen Besuch im Mai in Potsdam und Beelitz informierten sich die Wiener Gäste über die Evaluationsergebnisse des Projektes, welche Effekte der langjährige Einsatz von „Schulkrankenschwestern“ auf die Gesundheit und die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen hat und welche Tätigkeiten dabei besonders wichtig sind. Demnach hat sich herausgestellt, dass besonders die Erstversorgung bei Unfällen und Erkrankungen dazu führt, dass die Fachkräfte zu Vertrauenspersonen für die Schüler*innen werden. Das Krankenzimmer ist ein geschützter Raum, was dort besprochen wird, bleibt auf Wunsch der Kinder oder der Eltern auch dort. Ein wichtiger Aspekt, um gesundheitliche Probleme der Kinder frühzeitig zu erkennen.

Außerdem konnten im Projektverlauf mehr als 90 Prozent der Kinder nach einem Besuch im Krankenzimmer wieder in den Unterricht zurückkehren und mussten nicht von den Eltern abgeholt werden. Auch die Zahl der Krankenwagen-Einsätze verringerte sich.

Wien hat mittlerweile ein eigenes Modellprojekt aufgelegt und sich dabei an dem von der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt entwickelten Konzept orientiert. Das besondere dabei: Auch Kitas werden mit einbezogen. „Wien hat es verstanden, auch viele andere Bundesländer haben mittlerweile eigene Projekte gestartet oder wie Hessen und Rheinland-Pfalz bereits verstetigt“, sagte die Vorstandsvorsitzende der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, Angela Schweers. Im Land Brandenburg seien es die Kommunen wie Beelitz oder Perleberg, die die Gesundheitsfachkräfte an ihren Schulen haben wollten. „Herzlichen Dank für die Unterstützung, im Sinne der Kinder“.

Allerdings sei die Finanzierung klar Ländersache, so Schweers. „Es ist ein Fehler gewesen, das Projekt zu beenden.

Nach der Landtagswahl im kommenden Jahr müssen zumindest die bestehenden Schulgesundheitsfachkräfte aus Landesmitteln finanziert werden.“

In der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel gibt es aktuell drei „Schulkrankenschwestern“. Die Kommunen Beelitz und Perleberg haben sich für eine unbefristete Finanzierung entschlossen. Derzeit profitieren außerdem Kinder und Jugendliche in Neuruppin, Trebbin, Cottbus und im Landkreis Barnim von Schulgesundheitsfachkräften. Der AWO Bezirksverband Potsdam ist weiterhin Anstellungsträger.

Text: Stefan Engelbrecht

Foto: Hanna Liefeldt

Ein echtes Gemeinschaftswerk

*Potsdamer AWO Sommerfest für Mitarbeiter*innen, Mitglieder, Freund*innen und Nachbarschaft*

Wimpelketten, Seifenblasen, Bratwurstduft, Waffeln auf die Hand, blechweise Kuchen, drehender Eis-Matsch in den Geschmacksrichtungen Kirsch und Erdbeere, Musik zum Mitwippen, Steinemalen, Siebdruck, Glücksrad, Fotobox, gute Laune, anregende Gespräche und Kinderlachen – und das Ganze regenfest überdacht mit Pavillons und umrahmt von Marktständen: Anfang Juli feierte der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. sein Sommerfest.

Für diesen Tag wurde das Parkdeck der AWO Geschäftsstellen am Stern zum Festplatz. Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V., seine Tochtergesellschaften und die Potsdamer AWO Ortsvereine veranstalteten ein gemeinsames Fest und luden dazu Mitarbeiter*innen, Mitglieder, Freund*innen und die Nachbarschaft ein. Die Veranstaltung war denn auch ein echtes Gemeinschaftswerk, zu dem alle Genannten etwas beisteuerten. Dafür bedankten sich AWO Präsidentin Marianne Rehda sowie Angela Schweers und André Saborowski, Vorstand der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, in ihrer Eröffnungsrede mit einer beeindruckenden Aufzählung. „Diese gute Gemeinsamkeit“, sagte Vorstandsvorsitzende Schweers, „gepaart mit politischem Gewissen brauchen wir auch im kommenden Jahr“, wenn in



Brandenburg Kommunal- und Landtagswahl anstünden.

Potsdams Stadtpräsident und SPD-Fraktionsvorsitzender Pete Heuer und Jugendhilfeausschussvorsitzender Tiemo Reimann, beide Unterstützer der AWO Potsdam, sprachen ein Grußwort. Hilfe zum Fest gab es auch von DIE LINKE in Potsdam, die ihre Slush Maschine nebst Befüllung zur Verfügung stellte.

Wegen Unwetterwarnung war das Sommerfest von Ende Juni auf Anfang Juli verlegt worden. Als kleine Erinnerung gab es dann gestern gleich zu Veranstaltungsbeginn einen heftigen Schauer. Die Gäste rückten unter der Planen-Überdachung zusammen und Trio Scho beschwor musikalisch die Sonne, die dann tatsächlich bis zum Abend blieb. Außerdem zeigte das Tanztheater-Ensemble „Musical Minds“ vom Treffpunkt Freizeit Auszüge aus seinen Programmen. Zum Abschluss trat der Victory-Chor aus Rathenow auf. Die havelländische Gesangsgruppe besteht aus geflüchteten Kindern aus der Ukraine und ist ein AWO Projekt. Besonders berührend war die Eigenkomposition mit dem Titel „Dieser Krieg ist nicht mein Krieg“.

Das nun vergangene erste Potsdamer AWO Sommerfest seiner Art fügt sich ein in eine Reihe von Veranstaltungen im Bezirksverband, die alle unter dem Motto #AWOerleben stehen. **Wer also mehr davon haben und nicht bis zum nächsten Jahr warten möchte, findet hier weitere Termine:**

<https://awo-potsdam.de/de/awo-erleben>

Text: Nicola Klusemann

Fotos: Katharina Rösler





Gemeinsam durch den Sommer tanzen

Sommerfeste und mehr in den AWO Ortsvereinen

Die Ferien sind da, das Wetter ist warm und lädt zu einem kleinen Ausflug an den See oder zu Freunden ein. Warum nicht einmal zwischendurch eines der vielen Sommerfeste der Ortsvereine des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. besuchen? Unser Terminkalender ist in der zweiten Jahreshälfte wieder gut gefüllt mit Festen und Jahrestagen oder später im Jahr mit den schönen Weihnachtsfeiern.

Der Ortsverein Rhinow der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt etwa feiert am 16. August eine Gartenparty, am Weltkindertag, den 1. September, gibt es ein Kinderfest im AWO Mehrgenerationenhaus in Brück, am 13. September wird in Potsdam die Ehrenamtsbörse ausgerichtet und wenig später feiert das AWO Familienzentrum Niemegk am 15. September sein zehnjähriges Bestehen.

Der absolute Höhepunkt wird wieder das große Vereinsfest am 09. September sein – einen Tag für dem kostenlosen Potsdamer Festival „Kultur für Jede*n“. Wie im vergangenen Jahr wird das Vereinsfest im Spargel- und Erlebnishof Klaistow in Beelitz stattfinden. Alle AWO-Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Wir freuen uns sehr darauf.

Text: Stefan Engelbrecht



ALLE WICHTIGEN FESTE UND FEIERN VON AUGUST BIS SILVESTER 2023/2024 HABEN WIR ÜBERSICHTLICH ZUSAMMENGESTELLT:



13.08.2023	Sommerfest Ortsverein Ketzin	12.10.2023	30 Jahre OV Mögelin
16.08.2023	Gartenparty OV Rhinow	12.10.2023	Herbstfest OV Michendorf
17.08.2023	Sommerfest SZ Jüterbog + OG Jüterbog	18.10.2023	Winterfest OV Falkensee
19.08.2023	Sommerfest OV Priort	20.10.2023	Oktoberfest OV Brück
22.08.2023	Sommerfest OV Zehdenick	20.10.2023	Herbstfest OV Döberitz
30.08.2023	Kita Waldhaus Premnitz	25.10.2023	Halloween Party OV Rhinow
31.08.2023	Sommerfest OV Michendorf	27.10.2023	OV Michendorf Tanzabend für alle „Junggebliebenen“
01.09.2023	Kinderfest im MGH Brück	23.11.2023	Adventsbasteln OV Ragösen
01.09.2023	30 Jahre OV Cammer	24.11.2023	OV Michendorf Tanzabend für alle „Junggebliebenen“
07.09.2023	Sommerfest OV Rathenow	01.12.2023	Weihnachtsfeier OV Döberitz
09.09.2023	Dorffest OV Priort	06.12.2023	Weihnachtsfeier OV Ragösen
13.09.2023	Ehrenamtsbörse am Brandenburger Tor in Potsdam	06.12.2023	Weihnachtsfeier OV Falkensee
14.09.2023	Tag der offenen Tür im SZ in Trebbin	08.12.2023	Weihnachtsfeier OV Mögelin
15.09.2023	10 Jahre Familienzentrum Niemegk	12.12.2023	Weihnachtsfeier OV Nauen
16.09.2023	Stadtteilstadt in Potsdam Waldstadt mit dem OV/B/TB des AWO BV	13.12.2023	Weihnachtsfeier OV Rhinow
20.09.2023	Grillfest OV Brück	14.12.2023	Weihnachtsfeier OV Michendorf
20.09.2023	Fest Kita Inselmäuse in Potsdam	20.12.2023	Weihnachtsfeier OV Wilhelmshorst
27.09.2023	Oktoberfest OV Rhinow	20.12.2023	Weihnachtsfeier OV Rathenow
29.09.2023	OV Michendorf Tanzabend für alle „Junggebliebenen“	31.12.2023	Silvesterfeier OV Michendorf

#AWO erleben

Einladung zum Vereinsfest des AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

09. September 2023
14:00 – 18:30 Uhr

**Spargel- und
Erlebnishof Klaistow**
Glindower Straße 28
14547 Beelitz OT Klaistow

Eine Veranstaltung vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V.



Liebe AWO Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, im Namen des Präsidiums und des Vorstandes des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. laden wir Euch recht herzlich zum diesjährigen Vereinsfest in Klaistow ein.

Wir freuen uns auf schöne gemeinsame Stunden!

Marianne Rehda
Präsidentin

Ablauf am 09. September 2023

13:30 Uhr	Einlass
14:00 Uhr	Kaffee & Kuchen
15:00 Uhr	Begrüßung durch Präsidium und Vorstand
15:30 Uhr	Kulturprogramm
17:00 Uhr	Abendessen
18:30 Uhr	Ausklang

Der Spargel- und Erlebnishof ist sehr verkehrsgünstig gelegen.

≠ Abfahrt
Glindow/Klaistow (A10)

≠ Abfahrt
Beelitz-Heilstätten/
Fichtenwalde (A9)

! MELDEN SIE SICH BITTE WIE GEWOHNT ÜBER IHREN ORTSVEREIN FÜR DAS FEST AN.

BOAH, das fetzt! – für Jugendliche ab 12 Jahre und junge Erwachsene

Mit unserer neuen Veranstaltungsreihe BOAH, das fetzt! wollen wir junge Menschen mit unterschiedlichen Aktivitäten und Workshops einladen, Neues auszuprobieren, neue Menschen kennenzulernen, Hobbies zu entdecken und ihnen die Möglichkeit der Teilhabe bieten.

Gerade nach der Pandemie fehlt es vielen Jugendlichen an Hobbies und Perspektiven, sich auszuleben und auszuprobieren. Auch fehlt es ihnen oft an Geld oder es fehlen die Freiräume. Doch gerade jetzt ist es wichtiger denn je, dass wir ihnen Möglichkeiten schaffen, neue Dinge zu erfahren, die sich positiv auf sie und ihre Entwicklung auswirken.

Die Teilnahme ist immer kostenfrei. Die Termine und Beschreibung findet ihr immer aktuell unter www.awo-jp.de/termine



Wenn Sie BOAH, das fetzt! toll finden und unterstützen möchten, freuen wir uns über ihre Spende!

HIER KÖNNEN SIE SPENDEN:

SPENDENKONTO

AWO BEZIRKSVERBAND POTSDAM E. V.

IBAN DE71 160 800 00 4200 752607

BIC DRESDEFF160

COMMERZBANK AG

VERWENDUNGSZWECK: AWO Büro KINDER(ar)

MUT – Junge Plattform



IHR HABT SELBST IDEEN ODER WÜNSCHE FÜR SPANNENDE PROJEKTE, VORTRÄGE, VERANSTALTUNGEN ETC.? MELDET EUCH! DIE JUNGE PLATTFORM LEBT VON EUREN IDEEN UND EUREM ENGAGEMENT.

Ansprechpartnerin:

Susan Engel (Projektkoordinatorin)

AWO Büro JUNGE PLATTFORM

Babelsberger Straße 12

14473 Potsdam

TEL 0151 74515258

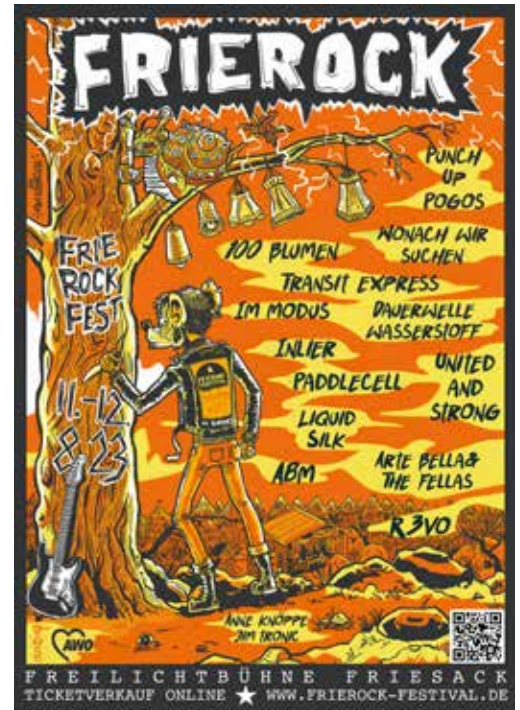
susan.engel@awo-potsdam.de

jungeplattform@awo-potsdam.de

[instagram.com/jungeplattform](https://www.instagram.com/jungeplattform)

www.facebook.com/JungePlattform

www.awo-jp.de



Kultur für JEDEN*N! – Rollerdisco inklusiv !Disco Disco Disco!!

In diesem Jahr wollen wir euch und den Bassi zum Beben bringen. Kommt auf allem*, was rollt. Ob Foxtrott auf Rollschuhen, Pogo im Rollstuhl oder der Hustle auf dem Skateboard, Hauptsache der Beat stimmt und ihr habt Spaß!



Das DJ Duo Fuchsteufelswild beschallt euch mit fetten Beats und ordentlich Bass. Zwei Frauen, die nicht nur eine tiefe Freundschaft, sondern auch die Liebe zur Musik verbindet. Die sorgsam ausgewählten Setlists transportieren oftmals eine gewisse Melancholie, die dennoch nach vorne treibt und die tanzwütige Meute mitreißt. Sie selbst bezeichnen ih-

ren Stil als „Schwebenden Techno“: das sind Melodien, die dich fliegen lassen, gefolgt von Bässen, die dich auf den Boden der Tanzsachen zurückholen. Zur Unterstützung haben wir uns wieder den Wildwuchs Streetwork und den Landesjugendring Brandenburg eingeladen. Die Wildwuchser bringen Rollstühle mit, der LJR plant ein cooles, inklusives Bewegungs- und Mitmachangebot. Wir packen für euch Skateboards ein.

Mit unserem bunten Nachmittag für Jung und Alt wollen wir ein inklusives Kulturangebot schaffen, dass für Alle Menschen gedacht ist und Menschen ohne Behinderung für das Thema Inklusion sensibilisiert.

Wann? am 10.09. von 15–18 Uhr

Wo? auf der Aktionsfläche Bassi am Bassinplatz Potsdam

Für wen? für ALLE

Was kannst du tun? hinkommen, rollen, tanzen, Spaß haben, mit uns quatschen und Feedback geben

***Ausnahme:** Autos, Motorräder- oder Roller, Fahrräder

Hinweis: Du arbeitest selbst in und mit dem Thema Inklusion und möchtest dich bei unserem Event beteiligen? Dann melde dich gern bei uns!



Einfache Sprache:

Bei der AWO Potsdam arbeiten und helfen viele junge Leute.

Für die jungen Leute gibt es die Junge Plattform.

Die Junge Plattform bietet verschiedene Aktionen für junge Leute an.

Gerne können sich noch mehr junge Leute melden.

Brücken bauen

Neue Projekte und Angebote der AWO Migrationsberatung

Gespräche am Küchentisch, Infobüro, Frauensamowar: Die Migrationsberatung (MBE) des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. trägt mit ihren Angeboten wesentlich zu einem erfolgreichen Integrationsprozess geflüchteter Menschen in der Region bei. Die sozialpädagogische und soziale Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund ist Teil eines fundierten pädagogischen Lehr- und Lernprozesses, der jeder und jedem nach seinem Ankommen in Deutschland zusteht. Das Team bietet an den vier Beratungsorten Teltow, Bad Belzig, Brandenburg an der Havel und Werder (Havel) individuelle und unterstützende Begleitung zu beruflicher Orientierung und Integration nach Case Management an. In diesem Jahr sollen weitere Angebote hinzukommen.

So kooperiert das MBE in Bad Belzig seit Jahren mit dem AWO Familienzentrum im Trollberg. Abir Mawas, unsere dortige Kollegin, begann 2021 mit einem Gruppenangebot für arabischsprachige Frauen und half ihnen, bestimmte Themen wie die Erziehung der Kinder, Trennung vom Partner und berufliche Integration in der Muttersprache zu vermitteln. In diesem Jahr unterstützt das MBE-Team die Belziger Kolleg*innen des Familienzentrums bei der Durchführung einer Veranstaltungsreihe für Geflüchtete und übersetzt in fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Russisch, Arabisch, Albanisch).

In Teltow heißt ein seit April bestehendes wöchentliches Angebot für Neuzugewanderte „Sprechen Sie Deutsch?“. Die Gruppenteilnehmer*innen sollen ihr eigenes Leben in Deutschland auf bereits vorhandenen Ressourcen ausbauen und sich eigene berufliche und lebenswichtige Wünsche erfüllen. Wie das geschehen könnte, wird ausschließlich auf Deutsch besprochen.

Die Migrationsberatungsstellen der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt betreiben eine aktive Netzwerkarbeit und sind gut mit verschiedenen Akteuren aus dem Migrationsbereich vernetzt. Im laufenden Jahr bietet das MBE-Team zwölf Termine für



den Netzwerkaustausch im Rahmen der offenen Team-Sitzung an. Alle zwölf Termine sind vollständig ausgebucht.

In Brandenburg an der Havel kann im September zur Interkulturellen Woche an einem „Tag der offenen Tür“ am 26. September die Beratungsstelle besichtigt werden. Am Vormittag ist ein Austausch über fachspezifische Themen mit unseren Netzwerkpartnern geplant. Die für den Beratungsort Brandenburg an der Havel zuständige Kollegin Lidiia Poteriaeva steht außerdem immer den Ratsuchenden zur Seite. Sie unterstützt und versucht auch, eine Perspektive in Deutschland für die Menschen aufzuzeigen.

Ein weiterer Ort der Begegnung ist der „Treffpunkt Schritte“ in Teltow. Ziel ist es, Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten zwischen ortsansässiger und zugewandelter Bevölkerung zu schaffen. In diesem Jahr sollen alle bestehenden Angebote verfestigt und ausgebaut werden. So ist ein Workshop innerhalb des Nähstübchens geplant sowie ein thematischer Workshop innerhalb der „Gespräche am Küchentisch“. Der Bewegungskurs in Kooperation mit dem AWO Ortsverein Teltow e. V. ist ein neues Angebot des Treffpunkts Schritte. Dabei sollen sich Frauen

mit und ohne Zuwanderungsgeschichte begegnen. Eventuell sollen andere Bedarfe erkannt und gezielt Lösungsansätze erarbeitet werden. Regionale Kooperationspartner sollen frühzeitig und umfassend in die Umsetzung der Maßnahmen eingebunden werden. Für die Durchführung und Koordinierung von Angeboten im „Treffpunkt Schritte“ ist unsere Kollegin Babeta Ymeri verantwortlich.

Nach einem Umzug befindet sich der „Treffpunkt Schritte“ jetzt in der Potsdamer Str. 7-9 in 14513 Teltow, Gesundheitszentrum im dritten Stock. Am 19. Juli am „Tag der offenen Tür“ im „Treffpunkt Schritte“ konnten wir zahlreiche Besucher (bekannt und unbekannt) wieder begrüßen.

Zur Internationalen Begegnungswoche vom 25. bis 30. September werden der AWO „Treffpunkt Schritte“ und die AWO Migrationsberatung mit dem „EJF Jugend und Familienzentrum ClaB Stahnsdorf“, dem Kiez-Kita-Projekt der „Menschenkinder Teltow“ sowie der Freiwilligenkoordination PM (SAM e.V.) kooperieren. Das Motto in diesem Jahr lautet „Neue Räume“. Wir möchten in der Region Räume schaffen, wo Vielfalt gelebt und sichtbar gemacht wird. Die interkulturelle Woche soll ein Raum der Begegnung aller Menschen sein, die sich für ein offenes und friedliches Miteinander einsetzen und aller Bürger*innen und Bürger der Region. Die Interkulturelle Woche dauert vom 25. bis 30. September 2023.

Die Eröffnung findet am 25. September von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr im Stubenrauchsaal des Rathauses, Marktplatz 1-3, 14513 Teltow statt.

Text/Foto: Ewgenia Marte

Dem kleinen Glück auf der Spur

Vernetzung zwischen Mehrgenerationenhaus Brück und Eltern-Kind-Gruppe Bad Belzig

Glückliche Allesfresser im Freiland sind zwischen Gömnigk und Neschholz zu sehen, was nur ein kurzer Abstecher auf dem Weg von Brück nach Bad Belzig ist. Unsere kleine Reisegruppe hat sich Anfang März vorm Mehrgenerationenhaus auf den Weg zum Familienzentrum auf den Trollberg gemacht. Schneematsch bedeckte die Landschaft, Wolken den Himmel. Ein kleiner Lichtblick kann nicht schaden, dachte ich beim Abbiegen. Immerhin eine Sau interessierte sich für uns und reckte den Rüssel aus der Hütte. „Gehören Schweine in der Ukraine auch zu den Glückstieren“, fragte ich meine Mitfahrerinnen und erntete Gekicher. „Nein, wir essen sie nur“, übersetzte Migrationssozialarbeiterin Christine Kannenberg. Schmunzelnd kamen wir überein, dass ausreichend Nahrung unbedingt zum Glück beiträgt.

Und was noch? Eine Heimat, in der sich Menschen sicher fühlen, anerkannt und zugehörig. Kinder benötigen darüber hinaus das gemeinsame Spiel – es ist die Eintrittskarte für den Persönlichkeitsaufbau. Fatima und Milana sind 4 Jahre alt, Xaver und Dimo 5, Domenika 3 und Leon 2 Jahre alt. Sie lachen alle in der gleichen Sprache und brauchen Kontakt zu anderen Kindern, doch in ihrer neuen Heimat Brück gibt es keine freien Kitaplätze.

Hinterm Zaun der Kita „Planegeister“ waren sie auf einem Spaziergang stehen geblieben und hatten das quirlige Treiben auf der anderen Seite beobachtet: Zwei Jungen zählten bis 10, rannten zum Bodentrampolin und hüpfen wie Flummies, andere spielten Fange oder Holzpferd-Reiten. „Warum wollen die uns nicht haben?“, fragte ein kleiner Zaungast, dem eine Erklärung mit Personalschlüsseln und Kapazitäten wenig hilft. Aber Zuhören und Netzwerken vielleicht?

Auf die Angebote der Belziger Kolleg*innen im AWO Familienzentrum Trollberg bin ich durch unsere Aushänge im Mehrgenerationenhaus Brück und Presseartikel aufmerksam geworden. Dass in ihrer Eltern-Kind-

Gruppe noch Plätze frei seien, ergab ein Anruf und fühlte sich wie glückliche Fügung an. Der Rest war flott organisiert. Auf Anfrage stellte uns das Amt Brück den Jugendbus für ein Kennenlernen auf dem Trollberg zur Verfügung, so dass die Familien in Begleitung bekannter Gesichter neues Terrain entdecken konnten. Herzlich wurden wir von Corinna Reinbach, Zula Hoffmann und Stella Albert empfangen. In einem Morgenkreis ging es um die kleinen Wunder, wie der frische Schnee draußen oder als Glitzerstaub in der Glaskugel. Jeder durfte sich mit Namen und einer Geste vorstellen.. Bibi Haba aus Afghanistan kocht gern, Zula liebt das Clownspiel, Maria ist Gärtnerin aus Leidenschaft, andere sind gern in der Natur. So entdeckten wir Gemeinsamkeiten. Wir fühlten uns trotz Sprachbarriere schnell verbunden.

Weltglückstag und Frühlingsanfang sind in diesem Jahr gemeinsam auf den 20. März gefallen. Und während sich im märkischen Land ein kleines Glück aufmachte und duftend um die blühenden Mirabellen zog, feierten die Finnen das Leben. Mal wieder. Der Norden Europas ist Spitzenreiter im Glücklich-sein seit die Vereinten Nationen den internationalen Tag des Glücks ins Leben gerufen haben. Deutschland hat es immerhin auf Platz 16 geschafft und sich im Vergleich zum Vorjahr um einen Rang verbessert. Doch was ist das Erfolgsrezept der Gewinner?

Die Glücksformel der Isländer*innen ist simpel: sie achten auf sich und auf einander. Gerade in schwierigen Zeiten stehen Gesundheit, Fürsorge und soziale Gerechtigkeit im Mittelpunkt. Dunkelheit und schlechtes Wetter beeinträchtigen ihre Zufriedenheit dagegen kaum. Insgesamt haben die Skandinavier keine großen Sorgen: es gibt wenig Armut, geringe Einkommensunterschiede und die Menschen vertrauen ihren Nachbarn, den Behörden, der Polizei und der Justiz.

Demzufolge ist Wohlbefinden keine Glückssache, sondern hängt an einigen As-



pekten, die für den jährlichen Glücksreport verglichen werden: soziale Unterstützung, Einkommen, Gesundheit, Freiheit, Großzügigkeit und das Fehlen von Korruption.

Gewinnmaximierung und Stress sind Fremdwörter in Bhutan, wie unser Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) auf seinem ersten Staatsbesuch Mitte März herausgefunden hat. Dort wird der Wohlstand, in dem Fall das Bruttonationalglück, per Umfrage ermittelt, was den Kanzler faszinierte: „Ich finde es sehr sinnvoll, unseren Wohlstand nicht nur anhand von ökonomischen Größen zu bemessen, sondern auch nichtmaterielle Faktoren einzubeziehen.“ Genau das Ziel verfolgt die Generalversammlung der UN seit zehn Jahren mit dem internationalen Tag des Glücks: Sie erkannte die Notwendigkeit eines integrativeren, gerechteren und ausgewogeneren Ansatzes von Wirtschaftswachstum, der eine nachhaltige Entwicklung, Armutsbeseitigung und das Wohlergehen aller Völker im Blick hat.

Nun sind die wenigsten von uns in der Lage, die ganze Welt zu retten. Aber Mitgestalten vor Ort geht immer, frei nach dem Motto von Theodore Roosevelt: „Tu, was du kannst, mit dem, was du hast, wo immer du bist.“ In unserem konkreten Fall hatten die Kolleg*innen in Bad Belzig die Lösung und wir (das MGH-Team plus Migrationssozialarbeiterin) konnten als Türöffner unsere Familien begleiten. Durch die gelungene Kooperation haben wir ein Stückchen vom Glück verschafft und eine Gemeinschaft erlebbar gemacht.

Text: Yvette von Gierke

Foto: Pixabay

„Ein Altern in Würde ist Maßstab unseres Handelns“

/PORTRÄT

Porträt Stefan Zaborowski, Geschäftsführer AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH

Sie ist eine der großen Dienstleister rund um die Pflege und Betreuung von alten Menschen in unserer Region – die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH. Mit rund 850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird in derzeit 10 Seniorenzentren, acht Tagespflegen, sechs Sozialstationen und im Seniorenwohnen/Betreuten Wohnen an sechs Standorten ganz auf eine individuelle Versorgung und Pflege gesetzt. Verantwortlich dafür ist seit Kurzem ein neuer Geschäftsführer – Stefan Zaborowski. Ein Porträt.

Stefan Zaborowski ist 58 Jahre alt und stammt aus Cottbus, wo er auch fest verwurzelt und noch heute im Ehrenamt Vorstandsvorsitzender des „Jugendhilfe Cottbus e.V.“ ist. Nachdem er in den 80er Jahren aus politischen Gründen von einem Geschichtsstudium an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena exmatrikuliert wurde, studiert er in den 90er Jahren berufsbegleitend Kulturwissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Dresden.

Parallel arbeitet er von 1986 bis 1991 in verschiedenen Jugendclubs der Stadtverwaltung Cottbus. Nach einer Zwischenstation von 1992 bis 1996 im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg folgt eine Anstellung bei der Stiftung Sozialpädagogisches Institut (SPI), eine Stiftung des AWO Landesverbandes Berlin. Hier arbeitet er als Geschäftsbereichsleiter der Niederlassung Brandenburg, ab 2014 ist er auch Stellvertretender Direktor der Stiftung. Daneben ist er von 2009–2021 Geschäftsführer der SPI Ausbildung & Qualifizierung gGmbH. Für ihn eine spannende Zeit.

„Ich konnte in diesen Jahren viele Erfahrungen sammeln. Das reicht von der Mitarbeit beim Aufbau der Jugendarbeit in Brandenburg über die Implementierung von modernen Medien in der Jugendhilfe und an Schulen bis hin zur praktischen Umsetzung einer Vielzahl von Förderprogrammen der EU, des Bundes und des



Landes Brandenburg. Nicht zu vergessen, die Steuerung eines Sozialbetriebes mit 400 Mitarbeitenden in der Corona-Krise“, berichtet der 58-Jährige.

Seit Mai 2022 arbeitet Stefan Zaborowski nun beim AWO Bezirksverband Potsdam. Ist dort von Mai 2022 bis April 2023 Leiter Bereich Fördermittel/Kostensätze, seit Mai 2023 Geschäftsführer der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH. Für ihn war der Schritt zur AWO Potsdam folgerichtig.

„Seit 1997 habe ich für die Arbeiterwohlfahrt gearbeitet und bin deshalb natürlich auch Mitglied“, erläutert Stefan Zaborowski und verweist auf die seit 2009 regelmäßigen Kooperationen zwischen der AWO Potsdam und der Stiftung SPI. „Dabei habe ich die AWO Potsdam – und insbesondere Angela Schweers, André Saborowski und Sabine Frenkler – als „kämpferisch“ im besten Sinne (nämlich für sozialen Ausgleich, gegen Armut im großen Zusammenhang; solidarisch, helfend im Praktischen) kennengelernt. Daher habe ich mich 2021 über das Angebot gefreut, mitzutun.“

Die Herausforderungen im neuen Job will er nun schnell angehen. Das reicht von der schnellstmöglichen Erfassung von Strukturen und Historie eines Unternehmens mit 850 Mitarbeitenden bis hin zu allem, was unter der Überschrift „Krise der Pflege in Deutschland“ subsumiert wird, u.a. Finanzierungslücken, Fachkräftemangel, unzureichende Digitalisierung. „Mir geht es um die Ausbalancierung zwischen dem Notwendigem für gute Pflege und wirtschaftlicher Solidität“, erläutert Stefan Zaborowski seinen Anspruch.

Als Ziele nennt er, dass in unseren Einrichtungen und Diensten durchgängig gute Pflege angeboten wird. „Die von uns begleiteten Senior*innen sollen Sicherheit, Geborgenheit und Verständnis empfinden. Ein Altern in Würde ist Maßstab unseres Handelns“, so der Geschäftsführer, der für die Einführung der Pflege-Vollversicherung kämpft.

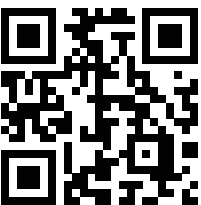
Text/Foto: Patrick Schweitzer

10.09.

Kultur für
JEDE*N! 2023

FREIER EINTRITT

kultur-fuer-jeden.de



EINE VERANSTALTUNG VON:

AWO Büro
KINDER*MIT

AWO Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Potsdam e.V.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH:

PROPOTSDAM
Wohnen | Bauen | Entwickeln

Ein ganz besonderer „Ruheraum“

Die AWO Suchtberatung in Potsdam hat eine neue Gästetoilette



Die Gäste-Toilette der Suchtberatung am Standort Potsdam wurde neugestaltet. Hintergrund ist eine durchgeführte Analyse der „Reise unserer Nutzer*innen“ (sogenannte „user-journey“ als agile Methode des Design Thinking). Bei dieser Methode werden mögliche Kontaktpunkte und die hier liegenden Bedürfnisse und Erfahrungen von Nutzer*innen auf ihrem Weg („ihrer Reise“) zur Suchtberatung identifiziert (siehe Darstellung). Hierbei fiel unter anderem das Gäste-WC als „erster“ und „letzter“ persönlicher Ruheraum vor bzw. nach Gesprächen auf.

Der Entschluss eine Suchtberatung aufzusuchen, ist für viele Menschen ein schwerer Schritt und oft von starken Schuld- und Schamgefühlen begleitet: Sieht mich jemand, kann man mir dort helfen, was erwartet mich dort? Da ist es gut, einen ersten Schutzraum zu haben, wenn man angekommen ist.

Beratungs- und Therapiegespräche können fordernd und aufwühlend sein. Da ist es gut, im Anschluss noch einmal Kraft zu tanken und durchzuatmen, bevor die Beratungsstelle verlassen wird.

Die Gäste-Toilette ist daher oft erster und letzter Kontaktpunkt. Das Ziel war daher, diesen Ort so angenehm wie möglich zu gestalten. Mit tatkräftiger Unterstützung unserer Praktikantin Lisa Schumacher und unseres Peer-Counselers Raphael Achenbach ist dies nun sehr gut gelungen. Motivationssprüche wurden an die Wandkacheln geklebt, eine Fototapete an der Innenseite der Tür angebracht und Hygiene- und Pflegeprodukte wie Handcreme, Deo und Raumduft bereitgestellt. Wir hoffen damit unsere Nutzer*innen auf ihrer Reise positiv zu unterstützen.

Text/Fotos: Daniel Zeis

Das Gäste-WC ist oft „erster“ und „letzter“ persönlicher Ruheraum vor bzw. nach Beratungs- und Therapiegesprächen.

Auf den Hund gekommen

Fides sorgt im AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ für positive Impulse

Ob Hund oder Katz, Vögel oder Fische, Tiere steigern das Allgemeinbefinden. Sie helfen, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen und wirken beruhigend. Jeder, der ein Haustier hat, weiß um die positive Wirkung und eines ist gewiss, Tiere lieben bedingungslos, haben keinerlei Vorurteile und fordern gleichzeitig verantwortliches Handeln ein. Gerade Menschen, die am Ende des Lebensweges angekommen sind und in einem Pflegeheim leben, fühlen manchmal eine gewisse Leere. Sie sind nicht mehr in der Verantwortung für sich selbst, haben keine täglichen Aufgaben. Oft hatten sie in ihrem früheren Leben ein Haustier, welches täglich gefüttert, gestreichelt und versorgt wurde. Gerade Menschen mit Demenz, deren gedankliche Welt und Vergangenheit entgleitet, erhalten durch den Besuch von Fides, im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel, positive Impulse.

Unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Julia Kaliner hatte schon immer ein Faible für große Hunde, aufgewachsen ist sie mit einem mittelgroßen, kraftvollen Hovawart.

Julia ist tätig als Sozialpädagogin in der Jugendhilfe. Dabei setzt sie Fides in der tiergestützten Pädagogik mit ein. Die Vorteile der einzigartigen Beziehung zwischen Hund und Mensch können in diesem besonderen pädagogischen Prozess genutzt werden. Dazu haben Fides und Julia eine fundierte Ausbildung als Hund-Mensch-Team abgeschlossen. Sowohl der Schutz der Klienten als auch die Berücksichtigung der Bedürfnisse des Hundes müssen während des gesamten Einsatzes im Blick behalten werden.

Die Ausbildung erfolgte bei „Tierisch viel Spaß“. Im Vordergrund steht die Tiergesundheit, für Julia galt es zu erlernen, das Verhalten des Hundes zu erkennen und vieles mehr.

Fides freundliche und unvoreingenommene Art öffnet die Tür zu den Menschen im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel. Durch fachliche Anleitung, aktive Kommunikation und Interaktion mit Fides werden u. a. körperliche, motorische, kognitive und emotionale Fähigkeiten verbessert, erhalten oder wiederhergestellt. Fides wirkt allein durch ihr Auftreten beruhigend und motiviert zudem, sie zu streicheln. Ihre ruhige Art überträgt sich auf die Menschen in ihrer Umgebung. Jeder Besuch von Fides und Julia schafft viele glückliche Momente.

Text/Foto: Linett Schuldt



Einfache Sprache:

Viele Menschen haben in ihrem Leben ein Haustier.

Menschen in einem Senioren-Heim vermissen oft ihre Haustiere.

Im Senioren-Zentrum in Werder kommt regelmäßig ein Hund zu Besuch.

Der Hund heißt Fides.

Er ist 4 Jahre alt.

Die Menschen im Senioren-Zentrum freuen sich über Fides.

Viele wollen ihn streicheln.

Das beruhigt die Menschen und macht sie glücklich.

STECKBRIEF

Name: Fides

Rasse: Landseer

Geb: 08.01.2019

Gewicht: 54 kg

Futter: 540 Gramm

Trockenfutter verteilt auf drei Mahlzeiten am Tag + Karotten und Äpfel, an heißen Tagen gern ein Eis

Austausch unter Männern

Männerstammtisch im AWO Seniorenzentrum

„Dr. Margarethe Blank“ lebt wieder auf



Im AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau fand in diesem Jahr, wieder neu ins Leben gerufen, der Männerstammtisch statt. Unsere männlichen Klienten erhielten eine persönliche Einladung zum bevorstehenden Stammtisch.

Lebenszufriedenheit im Alter ist auch davon beeinflusst, dass Aktivitäten der früheren Jahre möglichst lange noch beibehalten und ausgeführt werden. Ein Angebot zum Austausch und Gespräch unter Männern, über alle Fragen des Lebens, der Familie, der Beziehungen oder des Berufs. Dann entsteht eine andere Sicht auf die Dinge, auf sich selbst und als Mann. In einem Kreis von Männern in unterschiedlichen Lebenssituationen lassen sich eigene Erfolge, Probleme und Wünsche oftmals leichter bereden.

So wie früher in der Kneipe mit Freunden bei einem Bierchen (mit oder ohne Alkohol) zusammensitzen.

Liebevoll wurden die Tische von den Mitarbeitern der sozialen Betreuung eingedeckt. Bier- und Wassergläser, sowie Knabberereien werden bereitgestellt. Auch weitere kleine, reizende Accessoires, wie Minihumpen und besondere Bierflaschen schmücken den Herrenstammtisch.

Auch ein „Stammtischschild“ darf natürlich nicht fehlen, damit der Stammtisch auch als solcher immer zu erkennen ist.

So ein Männerstammtisch hat etwas sehr Vertrautes und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, soziale Kontakte und Kommunikation auch außerhalb der eigenen Wohnbereiche zu fördern. Die große Weltpolitik, der Sport, das Heimleben und die großen und kleinen Ereignisse in Prenzlau und Umgebung, bieten immer viel Gesprächsstoff. Hier werden viele Themen beredet, so wie es beim Treffen unter Männern üblich war. Auch verschiedene Karten-, Brett- und Würfelspie-

le tragen ebenso zum geselligen Beisammensein bei und dann wird ehrgeizig um den Sieg gerungen.

Des Weiteren kommt auch die humoristische Seite nicht zu kurz, da auch immer verschiedene Klienten einen passenden Witz parat haben, was zu einer lockeren und angenehmen Atmosphäre beiträgt. Aus der Perspektive der Männer des AWO Seniorenzentrums „Dr. Margarete Blank“ ist dieses Angebot besonders wichtig, da sich viele von ihnen auch früher regelmäßig zu einem Stammtisch getroffen haben und dieses auch heute noch sehr gerne ausleben.

Die Männerrunde soll sich nun wieder fest etablieren, denn das vermittelt Fröhlichkeit und ein positives Lebensgefühl.

Text: Sabine Flöther, Foto: shutterstock



Einfache Sprache:

Viele alte Menschen leben in Senioren-Zentren.

Das sind Häuser, in denen man sich um die alten Menschen kümmert.

Auch die AWO hat solche Senioren-Zentren.

In einem Senioren-Zentrum gibt es jetzt einen Stammtisch nur für Männer.

Die Männer werden eingeladen.

Sie sitzen an einem schön gedeckten Tisch und trinken etwas.

Manche berichten aus ihrem Leben.

Andere erzählen einen Witz.

Es ist wichtig, dass alte Menschen nicht einsam sind.

Den Fahrwind in den Haaren spüren

Prenzlauer AWO Seniorenzentrum verfügt jetzt über eine E-Rikscha

Im Garten des AWO Seniorenzentrums „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau fand am 27. April bei bestem Wetter die feierliche Einweihung einer E-Rikscha statt. Die E-Rikscha bietet Platz für zwei Personen und ist ein neues Angebot der AWO in Prenzlau, mit der wir unseren Klientinnen und Klienten mehr Lebensfreude schenken wollen. Denn nun können unsere Klientinnen und Klienten wieder Ausflüge mit dem Fahrrad erleben. Bei tollem Wetter können sie wieder den Wind in den Haaren spüren und es werden Erinnerungen an die Jugend geweckt. Gerade die schöne Umgebung von Prenzlau lädt ein, das Umland neu zu entdecken. Auch macht



dieses Angebot die AWO am Standort und in der Nachbarschaft stärker sichtbar. Am Tag der Einweihung konnten schon einige unserer Bewohnerinnen und Bewohner die Fahrt genießen und waren sehr

glücklich darüber. Aber sehen Sie selbst, hier finden Sie ein paar Eindrücke dieses schönen Tages.

Die Anschaffung wurde gefördert durch Zuwendungen des Landes Brandenburg zur Anschaffung von Lastenfahrrädern im Land Brandenburg (Rili Lafa Bbg). Wir danken an dieser Stelle allen, z.B. dem Landesamt für Bauen und Verkehr, der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH und den AWO Betreuungsdiensten gGmbH, die die dieses Projekt in Zusammenarbeit ermöglicht haben.

Text/Foto: Lutz Reich

Ein schönes Fleckchen zum Wohlfühlen

Der „Sonnenhof“ im AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“

Viele Leserinnen und Leser der „Herz + Hand“ kennen den „Sonnenhof“ schon aus dem Artikel „Stolperfallen Adieu“ in der Ausgabe Nr.48.

Dank der Förderung der Lotterie Glücks-Spirale können nun die Seniorinnen und Senioren des AWO Seniorenzentrums „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau die Gesamtfläche im „Sonnenhof“ wieder nutzen, ob für Spaziergänge oder bei den Veranstaltungen des Seniorenzentrums. Mit zunehmend schönem Wetter nehmen die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Besucherinnen und Besucher des Hauses gern auf den Sitzbänken Platz.

In der diesjährigen 29. Brandenburgischen Seniorenwoche fanden fast alle täglichen Veranstaltungen in unserem „Sonnenhof“ statt. Unmut und Platzschränkungen Adieu! Eine ebene, barrierefreie Fläche zum Verweilen und Genießen an der frischen Luft. All dieses sorgt für einen angenehmen Aufenthalt in unserem Innenhof des AWO Seniorenzentrums „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau.



Text/Foto: Sabine Flöther

Mein Lieblingsplatz

Wieder wie neu – Die Sitzbank vor dem AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel

Wer auf einer Bank sitzt, möchte sich ausruhen oder wartet auf einen Menschen, mit dem er sich unterhalten kann. Die Bänke vor dem Haus im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel, sind Dreh- und Angelpunkt für alle Bewohner*innen. Hier kann man sich auf einen Plausch treffen oder das schöne Wetter genießen.

Witterungseinflüsse, wie Sonne und Regen, haben unseren Bänken vor dem Haus zugesetzt. Schön anzusehen waren sie nicht mehr. Die Vorsitzende unseres Bewohnerschaftsrats sprach das Thema in einer Sitzung, im April letzten Jahres, an und wir wurden um Mithilfe gebeten. Ziel ist es, die Bänke aufzuarbeiten und für die nächsten Jahre wetterfest zu machen.

Gesagt, getan. Wir haben eine Anfrage an unseren Kooperationspartner, die Schule am Plessower See in Werder, gestartet. Seit vielen Jahren bieten wir in den AWO Seniorenzentren Werder Schülerpraktika an. Die Berufsorientierung in der Schule ist ein wichtiger Baustein für die künftige Berufswahl. Für die AWO Seniorenzentren Werder bedeutet ein Schülerpraktikum immer auch eine Investition in die Zukunft. Für uns ist es wichtig, junge Menschen früh zu begeistern. Wer die Abläufe in einem Unternehmen kennengelernt hat, weiß besser, was ihn während der Ausbildung erwartet. Praktikantinnen und Praktikanten machen im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel ein Schülerpraktikum in der Betreuung. Sie lernen Menschen im Herbst



*Zehn Schüler*innen der Schule am Plessower See in Werder waren mit ihrem Lehrer bereit, unsere Bänke aufzumöbeln. Unter Anleitung unseres Hausmeisters wurde drei Tage fleißig gewerkelt.*

des Lebens kennen und werden aktiv in die Arbeit mit einbezogen. Sie erfahren, dass durch die Hilfe und Mitarbeit der Alltagsbegleiter*innen, Gewohnheiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Bewohner gestärkt und erhalten werden können.

Der direkte Kontakt zu unseren Bewohner*innen lässt die Schüler*innen

Stärken und Schwächen erkennen und hilft ihnen bei der Berufswahl. Besonders freut es uns, Schüler*innen zu erleben, die in der 7. Klasse zu einem Praktikum bei uns waren und sich jetzt in der 10. Klasse für eine Ausbildung in der Altenpflege entschieden haben.

Zehn Schüler*innen waren mit ihrem Lehrer bereit, unsere Bänke aufzumöbeln. Unter der fachlichen Anleitung unseres leitenden Hausmeisters wurde drei Tage abgebaut, geschliffen, lasiert und alles wieder zusammengebaut. Eine tolle Truppe, die mit vollem Einsatz unsere Bänke wieder in einen hervorragenden Zustand versetzt hat. Wir haben uns herzlich bedankt für diesen Einsatz, mit Frühstück und Mittagessen!

Das Ergebnis lässt sich sehen, wir sagen herzlichen Dank!

Text/Fotos: Ingeborg Lauwaßer

*Wieder wie neu.
Unsere wetterfest
aufgearbeiteten
Bänke.*



Die ersten Wochen sind geschafft!

Auftakt der tätigkeitsbegleitenden Ausbildung zur Pflegefachkraft

Am 1. April war es endlich so weit. Lange angekündigt und mit Spannung erwartet, starteten wir – das sind Anika Magler und Simone Berge vom AWO Seniorenzentrum „Am Schwalbenberg“ in Werder (Havel) – in einen ganz neuen Abschnitt unseres Berufslebens. Wir begannen am Pflegecampus Potsdam unsere dreijährige tätigkeitsbegleitende Ausbildung zur Pflegefachkraft.

Dem vorangegangen war ein zu meistern-der Test bei der Agentur für Arbeit. Die Informationen über Ablauf und Inhalte der neu gestalteten Ausbildung in der Pflege waren jedoch noch rar. Umso neugieriger begannen wir – mitten im (Berufs-) Leben stehend – wieder als Auszubildende in einer neuen Umgebung dieses spannende Kapitel.

Und so ging es nach ein wenig Administration im modernen Lernumfeld in einer Klasse von 21 Schülerinnen und Schülern verschiedener Alters- und Erfahrungsstufen in das Abenteuer.

Die ersten zehn Wochen waren und sind von einer ganzen Menge theoretischer Einheiten geprägt. Wir haben über ethische wie rechtliche Aspekte gesprochen. Haben unter anderem Infektionsketten behandelt und die Hygieneregeln verinnerlicht, einige Prophylaxen sowie verschiedene Körperfunktionen durchgesprochen. Dazu gehörte aber auch, dass wir uns viele lateinische Fachbegriffe der medizinischen Fachsprache einprägen durften. Gleichwohl haben wir aber auch schon einiges an Praxiseinheiten im Schuleigenen SkillsLab bearbeitet, selbst durchgeführt und Selbsterfahrungen machen können. Zum Beispiel die Unterstützung bei der Körperpflege und das Messen Vitaler Funktionen. Wertvolle Tipps erhielten wir auch zum rückengerechten Arbeiten. Diese kurze Aufzählung zeigt schon, wie breitgefächert die Ausbildung tatsächlich ist.

Immer wieder wird uns bewusst, dass vor allem bei den praktischen Anteilen die Vorerfahrung aus unserer Tätigkeit im Se-



Anika Magler und Simone Berge

niorenzentrum „Am Schwalbenberg“ sehr hilfreich ist. Wir fangen im Gegensatz zu einigen anderen Teilnehmern nicht bei null an und können uns somit gut einbringen.

Nun befinden wir uns schon fast am Ende des ersten zehnwöchigen Theorieblockes, die ersten Prüfungen sind sowohl theoretisch wie praktisch absolviert und wir schauen schon Richtung Praxis. Seit Mitte Juni steht im Lehrplan als nächster Ausbildungsanteil unser erster großer Praxisblock an, den wir in unserer Stammeinrichtung durchführen können. Verbunden mit diesem Blick ist die Hoffnung, durch gut ausgebildete Praxisanleiter die geforderten praktischen Inhalte zu erlernen und für die Handlungssicherheit zu vertiefen.

In einem ersten Zwischenresümee können wir von einer interessanten Ausbildung berichten, die über den Blick der reinen Altenpflege weit hinausgeht und damit unseren fachlichen Horizont weitet. Es macht dank fachlich kompetenter, motivierter Lehrkräfte Spaß und die Zeit vergeht trotz des hohen Lernpensums schnell.

Wir danken Frau Rose sowie dem gesamten AWO-Team für die Möglichkeit, an dieser bisher sehr hochwertigen Ausbildung teilnehmen zu dürfen und freuen uns, die neu erworbenen Fähigkeiten auch bald zum Wohle unserer Seniorinnen und Senioren einbringen zu können.

Text/Fotos: Simone Berge und Anika Magler



Selbsterfahrungen am Beispiel der Unterstützung bei der Körperpflege

Umgang mit Menschen bei Demenz

Angehörigenabend im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel

Bei Demenz verwischen die Gedächtnisspuren aus den kürzer zurückliegenden Lebensabschnitten rascher als jene aus Kindheit, Jugend und frühem Erwachsenenalter. Die Menschen verlieren oft die Erinnerungen an ihr Leben, aber nicht nur das, die Diagnose, verändert das Leben in der Familie und führt häufig zu einer starken Belastung der Angehörigen. Es gibt Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung und wir können lernen, selbstverständlich und bewusster mit demennten Menschen umzugehen.

Am 16. Mai gab es zum Thema Demenz einen Angehörigenabend im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel. Gastrednerin war Frau Borrmann, Koordinatorin der Kontakt- und Beratungsstelle aus Beelitz.

Leben mit Demenz bedeutet für Betroffene oft:

„Meine Familie könnte nachsichtiger mit mir sein, wenn ich mich an bestimmte Dinge nicht erinnere, anstatt zu sagen: Das habe ich Dir doch schon gesagt! Ich vergesse doch nichts, nur um sie zu ärgern!“

„Betont nicht, was ich schlechtmache, sondern das, was ich noch gut kann.“

„Entmündigt mich nicht, ich bin kein kleines Kind, sondern ein erwachsener Mensch.“

„Seid geduldig mit mir, auch wenn ich nicht mehr so schnell bin, hört mir zu und nehmt mich ernst.“

„Sprecht mit mir nicht wie mit einem Kind. Das tut mir weh und ich empfinde Scham. Sprecht mit mir in einem Ton, der mir das Gefühl gibt, ein Mensch zu sein“

„Ich spreche gern über früher, nicht immer verstehe ich alles, ich vergesse viel und benötige in vielen Dingen Hilfe. Helft mir dort, wo ich Hilfe benötige, und lasst mich selbst bestimmen, wo ich es kann.“



Die reale Welt ist nicht die Welt eines Demennten, sie sehen und empfinden ganz anders und es ist wenig sinnvoll sie auf Fehler oder Schwächen hinzuweisen, dass verunsichert zutiefst. Die schwierige Kommunikation mit Demenntkranken ist ein Grund, warum Angehörige an ihre Grenzen stoßen. Frau Borrmann hat neben theoretischen Grundlagen praktische Hinweise und Tipps für den Umgang mit Demenntkranken weitergegeben.

Ein informativer Nachmittag, für den sich die Angehörigen sehr bedankt haben.

Freizeit und Teilhabe

Unterstützung für Menschen mit Behinderungen im Havelland



Jeder Mensch genießt es, in seiner Freizeit aktiv sein zu können, Ausflüge zu unternehmen, schöne und unbekanntere Orte zu besuchen oder an kulturellen und Sportveranstaltungen teilzunehmen.

Daran haben auch Menschen mit Behinderungen viel Freude und Spaß. Jedoch sind für sie die Hürden dazu oftmals hoch, besonders, wenn sie in einer ländlichen Gegend wohnen.

Hier sind die Angebote nicht so zahlreich wie in großen Städten und die Möglichkeiten, mit dem öffentlichen Nahverkehr dorthin zu kommen, sind leider auch immer noch begrenzt.

Viele der von uns im Alltag begleiteten Menschen fühlen sich allein nicht in der Lage, diese Hürden zu nehmen und damit bleiben ihnen diese Möglichkeiten oftmals vorenthalten.

Durch das Bundesteilhabegesetz soll Menschen mit Behinderungen mehr Recht und Unterstützung gegeben werden, unter anderem auch im Bereich der Freizeit.

Hier unterstützen die Bezugsbetreuer*innen der ambulanten Eingliederungshilfe des AWO Wohn- und Betreuungsverbundes Havelland in den Städten Nauen, Friesack und deren Umgebung, um die Wünsche der persönlichen Lebensplanung

einzubringen und die dafür benötigten Hilfestellungen zu erhalten.

Innerhalb der Teilhabegespräche mit den Leistungsträgern wurden so auch Wünsche und Unterstützungsbedarfe im Bereich der Freizeitgestaltung von den Klient*innen thematisiert und sie haben ihre Wünsche zu Freizeitaktivitäten benannt. Gewünscht wurden unter anderem Konzertbesuche, Stadionbesuche des Lieblingsfußballvereins, Begleitungen für Urlaubsfahrten und Besuche im Zoo oder im Vergnügungspark.

Hier wurde gemeinsam mit den Leistungsträgern und allen Beteiligten beraten, was notwendig ist, um diese Teilhabewünsche zu erfüllen und umzusetzen. Dabei erhielten die Klient*innen Unterstützungen von den Einzelfallhelfer*innen bei den Planungen und natürlich auch die benötigten Begleitungen.

Daraus haben sich regelmäßige Unternehmungen entwickelt, die allen Beteiligten großen Spaß machen und es entstehen immer wieder neue Ideen.

Fotos: Corinna Krüger

Text: Margitta Thomas



Einfache Sprache:

Jeder Mensch mag es, Ausflüge zu unternehmen.

Andere Orte zu besuchen.

An Sport-Veranstaltungen teilzunehmen.

Auch Menschen mit Behinderungen haben daran viel Freude.

Wenn man auf dem Land wohnt ist es schwer.

Hier gibt es nicht viele Angebote.

Mit dem öffentlichen Nah-Verkehr ist es auch nicht leicht.

Viele Menschen haben Angst, alleine etwas zu unternehmen.

Durch das Bundes-Teilhabegesetz bekommen Menschen mit Behinderungen mehr Rechte und Unterstützungen.

Auch im Bereich der Freizeit. Bezugs-Betreuer-innen unterstützen Menschen mit Behinderungen.

In den Teilhabe-Gesprächen wurde die Freizeit-Gestaltung besprochen. Gewünscht wurden zum Beispiel:

- Konzert-Besuche
- Besuche beim Fußball-Verein
- Urlaubs-Fahrten
- Zoo-Besuche
- Besuche im Vergnügungs-Park

Dann wurde beraten, was gebraucht wird.

Die Wünsche sollen erfüllt werden. Die Klient-innen bekommen Hilfe von den Einzel-Fall-Helfern.

Allen macht das großen Spaß.

Es entstehen immer wieder neue Ideen.

Alt & Jung

Generationsprojekt brachte Schüler*innen und Senior*innen zusammen

Am 29. März kamen die Schüler*innen der Elbtalgrundschule in das AWO Seniorenzentrum „Am Wald“ in Bad Wilsnack. Zu einer schönen Tradition an der Schule hat sich das Generationsprojekt **Alt & Jung** entwickelt. In diesem Jahr ist das Projekt dem Thema „Abschied, Tod und Trauer“ gewidmet. Man mag vielleicht denken, es ist zu früh, die Drittklässler mit diesem Thema zu konfrontieren, aber bei den Schüler*innen kamen so einige Fragen auf. Sie lasen im Unterricht das Buch „Abschied von Oma“, daraus ergaben sich viele Anregungen für die Kinder. Eine Mutter, die im Seniorenzentrum beschäftigt ist, erzählte, wie sehr sich ihr Sohn mit diesem Thema befasst und sie auf manche Frage nicht sofort antworten konnte. Jeder Tag stand unter einem anderen Motto; so auch die Idee, das Seniorenzentrum „Am Wald“ zu besuchen. Gemeinsam mit den Bewohner*innen der Einrichtung wurde mit dem Dübelspiel, Tischkegeln, Schweinewürfeln und Mensch ärgere Dich nicht gespielt. Da kam bei allen Beteiligten Freude auf. Auf den Wohnbereichen wurden bei einzelnen Seniorinnen und Senioren Geschichten vorgelesen. Erinnerungen an die eigene Schulzeit wurden geweckt. Begeistert ließen sich alle Kinder mit einem Lifter in die Hubbadewanne reinheben und in einem Rollstuhl über den Flur fahren. Die Bewohner*innen amüsierten sich darüber. Abschließend übergaben die Kinder dem Bewohnerschaftsrat des Seniorenzentrums das Dankeschön-Plakat. Dieses hängt jetzt für alle sichtbar aus. Alle Beteiligten wünschen

sich eine Fortsetzung dieser nachhaltigen Tradition.

Text/Foto:
Anke
Schicketanz



Im Dezember 2022 zogen Frau F. und Herr J. aus dem Kreis Pinneberg nach Prenzlau in die stationäre Begleitete Elternschaft der AWO Betreuungs-Dienste gGmbH.

In der Begleiteten Elternschaft werden Eltern mit Handicap in ihrer Elternschaft soweit begleitet, dass sie ein möglichst selbständiges / selbstbestimmtes Leben mit ihren Kindern führen können.

Frau F. erwartete zu diesem Zeitpunkt ihr 1. Kind. Es war somit eine komplett neue Situation für die jungen werdenden Eltern. Der erste Nachwuchs, eine neue Wohnung in einer unbekanntem Stadt und hiermit verbunden ein neues Lebensumfeld und neue Unterstützer*innen der AWO. Beide lebten sich jedoch schnell ein und am 27. Dezember 2022 erblickte Layla das Licht der Welt.

Um den Sozialraum der jungen Familie zu erweitern und ein gutes Einleben in der neuen Stadt zu ermöglichen, knüpften die AWO Mitarbeiterinnen Kontakt zum Netzwerk „Gesunde Kinder“. Hier nahmen die jungen Eltern zunächst das Angebot der Kleiderkammer und nach kurzer Zeit auch mit Layla die Krabbelgruppe wahr. Diese besuchen sie jetzt jeden Dienstag mit Freude und haben bereits Freundschaften mit anderen Familien außerhalb der Einrichtung geschlossen. Gemeinsam mit den neuen Freundschaften waren sie auch am 1. Mai auf der „Grünen Meile“ im Seepark. Der Austausch mit anderen Eltern tut ihnen sichtlich gut.

Auch eine Patin hat die kleine Layla über das Netzwerk „Gesunde Kinder“ mittlerweile bekommen. Sie arbeitet dort als ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Frau F. freut sich bereits auf den Kochkurs. Hier lernt sie tolle Rezepte, um für ihre Tochter abwechslungsreiche, frische Gerichte selbst zubereiten zu können. Sowohl die Patin als auch die Netzwerkverantwortliche Fr. Boll wurden von

der kleinen Familie nach Hause eingeladen. So hatten alle Beteiligten die Möglichkeit, einen Einblick in das Leben im Rahmen der begleiteten Elternschaft zu erhalten. Während des Besuches äußerte Frau F. den Wunsch, nach der Elternzeit ein Praktikum im Einzelhandel absolvieren zu wollen, um sich auf dem ersten Arbeitsmarkt zu orientieren. Sowohl die AWO Mitarbeiterinnen, als auch das Netzwerk „Gesunde Kinder“, werden die Eltern in ihrem Vorhaben unterstützen. Für die AWO Mitarbeiterinnen ist es schön, die Möglichkeiten der gelebten Sozialraumerweiterung in ihrer täglichen Arbeit unterstützen zu können. Wir freuen uns, die Familie weiterhin auf ihrem Weg begleiten zu dürfen. *Text: Kathrin Stöckel*



Einfache Sprache:

Eine neue Familie zog nach Prenzlau.

In die Begleitete Elternschaft der AWO Betreuungs-Dienste.

Die Familie bekam ein Baby.

Das Mädchen heißt Layla.

Mutter und Vater suchten schnell Kontakt.

Zum Beispiel beim Netzwerk „Gesunde Kinder“.

Dort gibt es eine Kleiderkammer.

Es wird gemeinsam gekocht.

Abwechslungsreich und frisch.

Tochter Layla besucht dort die Krabbel-Gruppe.

Die junge Familie ist glücklich in Prenzlau.

Alle freuen sich mit ihnen.

MUTIG GENUG...?!

#mutigemutmacherinnengesucht



©STUDIO GRAND WEB | shutterstock.com



... FINDE ES HERAUS
UND WERDE **ERZIEHER*IN**¹
an der AWO Fachschule für Sozialwesen Potsdam.

1 Die **Erstausbildung** ist in Vollzeit oder Teilzeit möglich.

Heilerziehungspfleger*innen bieten wir die Weiterqualifizierung zur pädagogischen Fachkraft in Kindertagesstätten im Land Brandenburg an.

Des Weiteren kann man an der Fachschule für Sozialwesen Potsdam eine Umschulung zum/zur **Kita-Erzieher*in** absolvieren.



Arbeiterwohlfahrt
**Bezirksverband
Potsdam e.V.**



Erster Frauenstammtisch

Premiere im AWO Treff Werder

Im Namen des AWO Ortsvereins Werder, vertreten durch Frau Brümmer, und der Basisorganisation DIE LINKE. Werder, wurden zahlreiche Gäste anlässlich des Weltfrauentages am 8. März ganz herzlich begrüßt.

Unser Dank geht an Frau Brümmer, die diese gemeinsame Aktion ermöglicht hat. Wir hatten dazu Marlen Block aus der Landtagsfraktion DIE LINKE. Sprecherin für Innen-, Rechts- und Justizpolitik eingeladen.

Für die kulturelle Umrahmung sorgte Frau Silvia Godbersen mit ihrem Bauchtanz, sowie ein kleiner Ausflug in die Geschichte zur Entstehung des Weltfrauentages. Die Veranstaltung soll Auftakt für hoffentlich regelmäßige Frauenstammtische sein.

Unser Ziel ist es, Frauen aus den unterschiedlichsten Bereichen miteinander zu vernetzen, sich gegenseitig zu unterstützen und das Leben und Wirken der Frauen in unserer Stadt sichtbarer zu machen.

Text: Christiane Fritsche, Viola Brümmer

Auf in die Havelstadt

Mit dem AWO Ortsverein nach Brandenburg/Havel

Einen ganz besonders schönen Tagesausflug nach Brandenburg an der Havel konnten die Mitglieder des AWO Ortsvereins Werder am 24. Mai erleben.

Frau Dr. Ute Solf nahm uns am Bahnhof Brandenburg an der Havel mit einer herzlichen Begrüßung in Empfang. Sie machte uns mit dem Programm für diesen Tag bekannt und nutzte die Gelegenheit, uns ein wenig von der Gründung und der historischen Geschichte der ältesten Stadt im Land Brandenburg zu erzählen.

Danach begann unsere Hop on und Hop off Tour mit der Straßenbahn durch die Innenstadt, zur Katharinenkirche, über die Jahrtausendbrücke bis zum Schiffsanleger.

Hier bestiegen wir unser Schiff zu einer Mühlenfahrt durch die Altstadt, wo wir viele interessante Dinge erfuhren und alte Bauwerke bewundern konnten. Mit einem leckeren Mittagessen an Bord ging diese wunderschöne Fahrt zu Ende.

Gemeinsam mit Frau Dr. Ute Solf besuchten wir danach das Sankt Paulikloster, in dem heute verschiedene, künstlerische Veranstaltungen stattfinden.

Ein gemütliches Kaffeetrinken im Café, welches früher einmal eine große Buchhandlung war, rundete unseren erlebnisreichen Tag ab.

Text: Viola Brümmer

Einmal rund um den Schwielowsee

Der AWO Ortsverein Potsdam-Mitte e.V. erkundete am Samstag, 06. Juni, die Wälder und die Natur rund um Ferch. Geführt von Gudrun Braksch nebst Gatte ging es bergauf und bergab durch die wunderschöne grüne Landschaft. Wir wurden begleitet vom Duft des Jasmins und vom Gezwitscher der ansässigen Vögel.

Angekommen auf dem Plateau des Wietkiekenturms genossen wir den zauberhaften Ausblick, sogar bis hin zum Berliner Fernsehturm. In der Bootsklause direkt am Schwielowsee stärkten wir uns u.a. mit köstlichem Fisch, Spargelsuppe und frischem Salat, bevor abschließend der Bonsai-Garten besucht wurde.

Red.





Ja, ich werde AWO Mitglied.

1. Persönliche Daten

AWO-Einzelmitgliedschaft

AWO-Familienmitgliedschaft
Eine Familienmitgliedschaft kann von Ehepartnern/Lebenspartnern (ggf. mit ihren minderjährigen Kindern) erworben werden.

Frau Herr Andere

Vorname

Name/Titel/Anrede

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-Mail (privat)

Geburtstag

Ortsverein

Erstmaliger Eintritt Wiedereintritt Eintrittsdatum zum

Bei **Familienmitgliedschaft** hier Name, Vorname, Geburtsdatum des Ehe/Lebenspartner*in und/oder der minderjährigen Kinder angeben (mit einem Beitrag von 4 Euro oder mehr können Sie kostenlos Ihre Familie anmelden.):

.....

.....

.....

Grundlage für die Mitgliedschaft ist unsere Satzung in Verbindung mit dem Statut der Arbeiterwohlfahrt (Statut eingetragen beim Amtsgericht Berlin Charlottenburg VR 29346). (Info: www.awo.org)

Ich/Wir habe(n) die Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen.

Bei Minderjährigen: Erklärung des/der Erziehungsberechtigten. Hiermit gestatte(n) ich/wir

.....
Vor- und Zuname

Mitglied in der AWO zu werden und seine Mitgliedschaft selbst auszuüben.

.....
Datum, Unterschrift Mitgliedsinteressent*in

.....
Datum, Unterschrift Erziehungsberechtigte*r

2. Beitrag

Folgende Monatsbeiträge sind in der AWO möglich

2,50 € Mindestbeitrag
 4,00 € Familienbeitrag
 Mitgliedsbeitrag
 3,00 €
 4,00 €
 5,00 €
 7,50 €
 10,00 €
 15,00 €
 20,00 €

und jeder höhere Monatsbetrag:

3. Bankverbindung

Bank/Kreditinstitut	IBAN
Datum	Unterschrift Kontoinhaber*in

Einzug erwünscht:
 jährlich
 halbjährlich
 vierteljährlich

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Arbeiterwohlfahrt, den in 2. genannten Monatsbeitrag mittels Lastschrift von meinem unter 3. angegebenen Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Arbeiterwohlfahrt auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweise: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.

.....
Datum, Unterschrift

4. Erklärung zum Datenschutz gemäß Art. 13 EU DSGVO

Verantwortlich für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten als Mitglied ist der AWO Bezirksverband Potsdam e. V., Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam

Datenschutzbeauftragter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.:
erreichbar unter datschutzbeauftragter@awo-potsdam.de

Einsenden an: AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam

1. Datenverarbeitung

- Wir verwenden die von Ihnen erhobenen Daten zum Zweck einer Prüfung der Antragsstellung sowie bei Zustandekommen der Mitgliedschaft zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung in der AWO.
- Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung ist der Vertrag über Ihre Mitgliedschaft zwischen Ihnen und der AWO nach Artikel 6 Abs. 1 lit. b) EU DSGVO. Für die Aufbewahrung Ihrer Daten nach handels- und steuerrechtlichen Vorschriften ist Rechtsgrundlage Artikel 6 Abs. 1 lit. c) EU DSGVO.
- Die Bereitstellung der Daten ist für die Mitgliedschaft in der AWO notwendig. Bei Nichtbereitstellung kann der Antrag auf Mitgliedschaft nicht bearbeitet werden.
- Bei der Datenverarbeitung setzen wir Dienstleister ein, die jeweils im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 EU DSGVO tätig werden.
- Bei Zustandekommen der Mitgliedschaft werden Ihre Daten von uns an den AWO Bundesverband e.V. (Zentrale Mitglieder- und Adressverwaltung), an den in Ihrer Region zuständigen AWO Landes-, Bezirks- und Kreisverband sowie ggf. an die zuständigen Gliederungen des AWO übermittelt. Zur Klärung der für Ihre Mitgliedschaft zuständigen Gliederungen werden Ihre Angaben im Mitgliedsantrag den für Ihren Wohnort zuständigen Landes-, Bezirks, Unterbezirks- oder Kreisverband übermittelt. Die Daten werden dort spätestens 1 Jahr nach Erhebung bzw. Übermittlung gelöscht, wenn es sich nicht um die regional zuständige Gliederung handelt.
- Sämtliche im Rahmen der Mitgliedschaft erhobenen personenbezogenen Daten werden mit Beendigung der Mitgliedschaft gelöscht, es sei denn, wir sind rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten berechtigt oder verpflichtet. Buchungsrelevante Daten werden zehn Kalenderjahre nach Ende der Mitgliedschaft gelöscht.

2. Allgemeine Angaben und Rechte der betroffenen Personen

- Sie haben das Recht, bei uns Auskunft hinsichtlich der über Sie gespeicherten Daten zu verlangen.
- Sollten Ihre personenbezogenen Daten unrichtig oder unvollständig sein, haben Sie ein Recht auf Berichtigung und Ergänzung.
- Bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen können Sie eine Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten verlangen oder der Verarbeitung gänzlich widersprechen.
- Sie können jederzeit die Löschung Ihrer Daten verlangen, sofern wir nicht rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten verpflichtet sind. In jedem Fall setzt die Löschung Ihrer Daten eine Beendigung Ihrer Mitgliedschaft gemäß der Bestimmung der geltenden Satzung voraus.
- Sie haben ein Recht auf Übertragung der von Ihnen bereitgestellten Daten, sofern dadurch nicht die Rechte und Freiheiten anderer Personen verletzt werden.
- Sollten Sie der Ansicht sein, dass die Verarbeitung Ihrer Daten gegen geltendes Recht verstößt, so haben Sie die Möglichkeit, bei einer zuständigen Aufsichtsbehörde (z. B. Landesbeauftragte*r für den Datenschutz) Beschwerde einzulegen.

Auf zum Neustart

AWO Ortsverein Niemegek e.V.
neugegründet



Wir als Vorstand möchten uns gerne vorstellen:
v.l.n.r.: Franziska Kinzel, Patricia Gebbert, Sarah Leonard, Anita Haase und Mandy Schumann

Aufgrund der Auflösung des AWO Ortsvereins Niemegek e.V., entstand die Idee diesen wieder aufleben zu lassen.

Mit einer hohen Teilnehmerzahl und vielen tollen Plänen und Ideen setzten wir uns im Mai dieses Jahres zusammen und gründeten den Verein neu.

Unmittelbar nach der Gründung kamen Woche für Woche neue Mitglieder, viele Familien und Interessierte aller Altersgruppen dazu. Gern wollen wir zukünftig generationsübergreifend Vereinsarbeit leisten und kulturelle, soziale sowie familiäre Angebote verwirklichen.

Durch unser fest etabliertes „Ideencafé“, welches immer am letzten Freitag des Monats stattfindet, sind schon einige Veranstaltungen in Planung.

Die Vereinsräume und der Hauptsitz befinden sich im Familienzentrum Niemegek. Neben dem Betreuten Wohnen im Kastanienhof und der Sozialstation ist dies eines der vielen Angebote der AWO Potsdam in der Region.

Für die zukünftige Vereinsarbeit sind wir voller Vorfreude und Tatendrang.

Ein besonderes Dankeschön gilt Yvonne Friebe und Bernd Schulze, die uns tatkräftig und mit viel Erfahrung von der ersten Minute an unterstützt haben.

Der Vorstand des AWO Ortsvereins Niemegek e.V.

Welcher Baum wären Sie denn gerne?

Speed Dating Ü65 im AWO Ortsverein Teltow

Um gemeinsam gegen die Einsamkeit anzukämpfen, veranstaltete der AWO Ortsverein Teltow e.V. am 26. April zum ersten Mal ein „Speed Dating Ü 65“. Gesucht wurden Männer und Frauen ab dem Alter von 65 Jahren, um einen Gesprächs-, Freizeit-, oder Beziehungspartner zu finden.

Beim Speed Dating sitzen sich zwei Personen gegenüber und haben sieben Minuten Zeit, sich kennen zu lernen. Nach sieben Minuten ist die Runde beendet. Ein Teil der Gruppe bleibt am Tisch sitzen, während der andere Teil zum nächsten Tisch geht. So kommt es, dass jede Person mit jeder anderen Person ins Gespräch gekommen ist. Um den Start zu erleichtern, wurde zu Beginn jeder Runde eine Kennenlernfrage gestellt. Zum Beispiel wurde gefragt: Wenn Sie ein Baum wären, welcher wären Sie dann? Lieber Städte, Berge oder Strandurlaub? Mit welcher Person würden Sie gern für einen Tag Ihr Leben tauschen?

Eine Runde verging meist viel zu schnell. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten sich viel zu erzählen. Es herrschte eine fröhlich aufgeregte Stimmung. Elf Frauen und ein Mann hatten sich angemeldet. Die Sorge um die geringe Anzahl der Männer hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Zwar sind zwei Besucherinnen nach der ersten Runde wieder gegangen, weil Sie tatsächlich auf der Suche nach einem neuen Lebenspartner waren. Doch auf der anderen Seite bedankten sich zwei andere Besucherinnen dafür, dass wir trotzdem weitergemacht haben. Die beiden waren ausschließlich auf der Suche nach einer Reisebegleiterin oder Freizeitpartnerin. Mit großer Freude wurde festgestellt, dass an dem Speed Dating auch Besucher*innen teilgenommen haben, welche normalerweise nicht das AWO Haus Teltow besuchen.

Nun sollen weitere Speed Dating Nachmittage folgen. **Die nächste Veranstaltung findet am 27. September 2023 um 14 Uhr statt. ANMELDUNG UNTER: 03328 339777 oder ov.teltow@awo-potsdam.de**



Am 18. April fuhr der AWO Ortsverein Werder gemeinsam mit dem AWO Treff Werder nach Lüneburg. 49 Senioren*innen meldeten sich zu dieser Fahrt an und standen pünktlich 07:30 Uhr zur Abfahrt bereit. Nach einer ca. 4 stündigen Busfahrt erreichten wir Lüneburg. Bei gutem Wetter besuchten wir den Alten Kran, den Wasserturm mit seinem herrlichen Blick über Lüneburg und vieles mehr. Von dem zauberhaften Städtchen mit seinen zahlreichen Fachwerkhäusern waren alle begeistert. Nach einer wunderschönen informationsreichen Kutschfahrt, die unsere Reiseleiterin im Vorfeld organisiert hat, ging es mit dem Bus wieder auf Heimatkurs. Allen Teilnehmern hat es sehr gut gefallen.

Text: Viola Brümmer



Einfache Sprache:

In Werder gibt es einen Orts-Verein der AWO.

Die AWO macht viele gemeinsame Ausflüge.

Im April sind sie nach Lüneburg gefahren.

Das ist eine sehr schöne alte Stadt.

Die Fahrt mit dem Bus dauerte 4 Stunden.

Die Gruppe hat sich die Stadt angesehen.

Sie sind mit einer Kutsche gefahren.

Sie wissen nun viel mehr über Lüneburg.

Allen hat es sehr gut gefallen.

775 Jahre Stadtrecht für Wittstock

Auch der AWO Ortsverein feierte mit



Wittstock ist zwar weit älter, aber das Stadtrecht besitzt der Ort erst seit 775 Jahren. 1248 wurde Wittstock das Stendaler Stadtrecht verliehen. Daran wird in diesem Jahr bei mehreren Gelegenheiten erinnert – wie am 27. Mai beim historischen Schauspiel „Der Bischof kommt!“ auf dem Marktplatz.



Wir vom AWO Ortsverein Wittstock e.V. waren mit einem Stand vertreten und haben einen Kuchenbasar organisiert.

Die insgesamt 20 Kuchen, dazu Muffins und auch ein veganer Apfelkuchen waren nach zwei Stunden restlos verputzt.

Mit am Start war unser Glücksrad, welches die Kinder und auch unser Bürgermeister sehr aktiv drehten.

Natürlich gab es auch Preise und sehr viel Informationen zu unserer Verbandsarbeit. Wir kamen mit vielen Anwohnern und Besuchern ins Gespräch.

Es war ein gelungener Nachmittag. Vielen Dank an alle Bäckerinnen, die fleißigen Helfer und alle, die gekommen sind. Wir sehen uns hoffentlich bald wieder.

Text/Fotos: Sybille Meier-Schmidt



Einfache Sprache:

775 Jahre Stadt-Recht für Wittstock

Wittstock ist eine alte Stadt.

Das Stadtrecht gibt es seit 775 Jahren.

1248 wurde Wittstock das „Stendaler Stadtrecht“ verliehen.

Daran wird in diesem Jahr erinnert.

Am 27.05.2023 war das Schauspiel: „Der Bischof kommt!“.

Es war auf dem Marktplatz.

Wir vom AWO Ortsverein Wittstock e.V. waren da.

Wir waren mit einem Stand vertreten.

Wir hatten einen Kuchen-Basar.

Wir hatten Kuchen und Muffins.

Wir hatten auch ein Glücksrad.

Die Kinder und der Bürgermeister drehten oft daran.

Natürlich gab es auch Preise.

Es gab viele Infos über unsere Arbeit.

Wir sprachen mit vielen Besuchern.

Es war ein schöner Nachmittag.

Wir sagen:

Vielen Dank an alle, die Kuchen gebacken haben.

Vielen Dank an alle, die geholfen haben.

Vielen Dank an alle, die gekommen sind.

Wir sehen uns hoffentlich bald wieder.

Mitgliederversammlung im AWO Ortsverein Michendorf

mit anschließendem Frühlingsfest 2023

Circa eine halbe Stunde vor Beginn des Frühlingsfestes am 20. April 2023 gegen 14:30 Uhr begrüßte Harald Müller im Namen des Vorstandes alle Mitglieder des AWO-Ortsvereines Michendorf e.V. sowie liebe Gäste und Freunde zur Jahresversammlung im Gemeindezentrum „Zum Apfelbaum“.

Harald Müller begrüßte recht herzlich Frank Fuhrmann – Präsidiumsmitglied vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Ilona Langbein – Verbindungsfrau vom AWO-Seniorenheim Trebbin und die Bürgermeisterin der Gemeinde Michendorf, Claudia Nowka. Danach gab Herr Müller einen Überblick der geleisteten Arbeit des Vorstandes im letzten Jahr. Christine Schluricke von der Revisionskommission las den Bericht über die Kassenprüfung 2022 vor. Beide Berichte wurden bei der Abstimmung im Block einstimmig ohne Stimmenenthaltung angenommen. Zum TOP Diskussion, überbrachte Frank Fuhrmann Grüße vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und wünschte weiterhin viel Erfolg bei unserer Arbeit. Auch zu dieser Veranstaltung konnten wir wieder langjährige AWO-Mitglieder auszeichnen. Die Auszeichnungen nahmen Frank Fuhrmann, Harald Müller, Marlies Kube und Claudia Nowka vor.

Vom AWO-Seniorenheim Trebbin sind für 30 Jahre Mitgliedschaft Ilona Langbein,



für 15 Jahre Melita Truck, Heidi Leuthold, Petra Patzlaff, Silvia Lehmann und Simone Selent geehrt worden. Aus der Gemeinde Michendorf wurden für 15 Jahre AWO-Mitgliedschaft Klaus und Helga Schackner, Lothar und Rita Ebert sowie Edith Paul mit einer Urkunde, Anstecker und Rose geehrt. Die Jubilare, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, werden natürlich durch Vorstandsmitglieder aufgesucht und die Auszeichnung nachträglich überreicht. Für das Seniorenheim in Trebbin übernimmt dies Ilona Langbein. Zum Schluss bedankte sich Harald Müller bei allen Anwesenden für die rege Teilnahme an den AWO-Veranstaltungen sowie für die kollektive, hilfreiche Unterstützung der noch bevorstehenden Aufgaben unseres AWO Ortsvereines im Jahr 2023. Danach eröffnete Harald Müller das Frühlingsfest und gab den Startschuss für unseren Musiker Arno Grohmann. Kurz nach der Kaffeetafel zeigte Herr Schone vom Heimatverein Michendorf einen interessanten

Lichtbildervortrag über bekannte Gebäude und Plätze mit historischer Geschichte aus der Gemeinde Michendorf. Im Laufe der Veranstaltung ehrte Harald Müller mit einem Blumenstrauß das Geburtstagskind Liselotte Hirsch, die viele, viele Jahre sehr aktiv im AWO Ortsverein mitwirkte. Mit einem musikalischen Tusch, einer Tanzehrenrunde mit Herrn Müller und anschließendem Sektanstoß wurde unsere 85-jährige Liselotte gefeiert. Bis 20:00 Uhr wurde noch vergnügt in den Frühling getanzt.

An dieser Stelle sei mal wieder allen gedankt, insbesondere den Mitgliedern des AWO-Vorstandes und deren Ehepartnern, die durch ihr fleißiges Zutun bei der Ausgestaltung des Saales sowie beim Servieren zur Kaffee- und Abendbrotzeit zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Text: Harald Müller, Fotos: D. Grunow



Für alle Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich meines 85. Geburtstages danke ich allen Gästen, sowie dem Vorstand der AWO Michendorf. Das Frühlingsfest 2023 wird mir auf diese Weise unvergessen bleiben. Liselotte Hirsch



Büro KINDER(ar)MUT news

Gefördert durch die

AKTION
MENSCH

An dieser Stelle möchten wir über die zurückliegenden, laufenden und anstehenden Aktionen und die Arbeit des AWO Büro KINDER(ar)MUT informieren:

Spenden für die Arbeit des AWO Büro KINDER(ar)MUT

In den vergangenen Monaten erhielt unser AWO Büro Kinder(ar)MUT viel Unterstützung für seine Arbeit durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmen. Ein wesentlicher Teil der Arbeit des Büro Kinder(ar)MUT besteht in der Initiierung und Durchführung von Projekten, die die Auswirkungen von Kinderarmut lindern und damit ei-

nen Beitrag zur Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen bedeuten. Diese Projekte werden größtenteils aus Spenden finanziert und sind nur durch diese zu realisieren.

Daher bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei all jenen, die die Ar-

beit des AWO Büro Kinder(ar)MUT durch ihre Spendenbereitschaft unterstützen: sowohl durch Sach- und Geldspenden, jedoch ganz entscheidend auch durch ihren persönlichen Einsatz von Zeit, Energie, Engagement und Ideen.

Danke :)

Die Praxis unterstützen: Kuchenbasar für das AWO Büro KINDER(ar)MUT

Mehr als 120 Euro sind bei einem Kuchenbasar von Auszubildenden der Teilzeitklasse des Jahrgangs 2022 (TBA22) zusammengekommen. Das hat Tradition: Schon letztes Jahr sammelten die angehenden Erzieher*innen der Klasse E21 Spenden. Die Aktion war der Klasse TBA22, die berufsbegleitend in der Praxis sind, ein Herzensanliegen: In verschiedenen Seminaren beschäftigten sich die Auszubildenden mit dem Thema Armut, Vielfalt und Teilhabe.

Wem diese Aktion mundet:

Zum Schuljahresstart am 28. August werden noch mutige Auszubildende gesucht!

MEHR INFOS UNTER

<https://awo-potsdam.de/standort/fachschule>



Foto: Fachschule für Sozialwesen

Spende für die „Wellenreiter“



Bei der Übergabe des Spendenschecks sprachen wir mit Stephan Ahrenstedt und Lutz Herrmann vom Autohaus über das Projekt und die steigende Nachfrage. Einkommensschwache Familien können sich einen Schwimmkurs für ihre Kinder meist nicht leisten. Und die Tendenz, dass immer weniger Menschen – aller Altersklassen – ausreichend und sicher schwimmen können, ist in den letzten Jahren gestiegen.

Unseren herzlichen Dank an das Autohaus Herrmann und Langer, durch dessen Spende wir weiteren 15 Kindern und Jugendlichen in Kooperation mit der Bäderlandschaft Potsdam einen Schwimmkurs ermöglichen können!

Damit noch mehr Kinder in Potsdam das sichere Schwimmen erlernen können, spendete das Autohaus Hermann und Langer für unser Projekt „Wellenreiter“ 1500 Euro.



Freie Kinderärztliche Sprechstunde

Benötigen Sie eine Vorsorgeuntersuchung für Ihr Kind? Haben Sie Fragen zur Entwicklung ihres Kindes, zur Kitatauglichkeit, Erkrankungen des Bewegungsapparates, der Haut o.ä.? Dann besuchen Sie doch unsere kostenfreien ärztlichen Sprechstunden. Bei Bedarf vermitteln unsere beiden Kinderärzte an andere Fachärzte weiter.



Wir suchen für das Büro KINDER(ar)MUT zum 01. August und zum 01. September je eine*n Bundesfreiwilligendienstler*in ... für 40 h (unter 27 Jahre) oder 20h (über 27 Jahre) pro Woche...

Hast du Lust darauf, Teil unseres Teams aus Haupt- und Ehrenamtler*innen zu sein? Willst du mit uns gemeinsam Angebote für Kinder und Familien entwickeln und zum Leben erwecken? Bei Stadtteilfrühstücken, in der Bildungsbegleitung, im Büro und der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen? Dich aktiv und kreativ einbringen in unsere politische Arbeit, um allen Kindern – unabhängig von ihrem Elternhaus – die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen? Dann freuen wir uns darauf, dich kennenzulernen!

Melde ich einfach bei uns: Telefon: 0331 20076310 oder Mail ans buero-kindermut@awo-potsdam.de

Das Projekt Bildungsbegleitung in Zeiten der Krise

*Herausforderungen im Bildungsalltag
von Kindern und Jugendlichen*



Laut dem Potsdamer Armutsbericht aus dem Herbst 2022 wachsen 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Familien auf, denen es an Platz, Lernmaterialien und zeitlichen Ressourcen mangelt. Dinge, die jedoch wichtig sind, um sie auf ihrem Bildungsweg gut unterstützen zu können. Die Eltern dieser Kinder aus armen oder von Armut bedrohten Familien sind aufgrund der Folgen von Corona, aber auch durch die gestiegenen finanziellen Belastungen durch Inflation erschöpft und zunehmend entkräftet. Die Auswirkungen ihrer prekären Situation schlagen sich in hohem Maße nicht nur auf die Gesundheit und Entwicklung der Kinder, sondern auch im Bildungsalltag nieder.

Mit der im Frühjahr 2023 erschienenen COPSY-Studie für das brandenburgische Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz, die die psychischen und sozialen Folgen der Pandemie bei Kindern und Jugendlichen aufzeigt, wurden die vielfältigen Probleme aus armen und armutsbedrohten Familien bestätigt. Die Zeiten geschlossener Schulen in der Corona-Pandemie bargen für diese Familien durch Unterrichtsausfall und Homeschooling enorme Herausforderungen. Nicht erst seit die Schülerinnen und Schüler im vergangenen Herbst wieder durchgehend in Präsenz unterrichtet werden, wurde der enorme Förderbedarf einzelner Kinder und Jugendlicher offenbar. Viele Kinder haben Schwierigkeiten, im Unterricht Schritt zu halten, ihnen fällt es schwer, den Schulstoff nachzuarbeiten oder sich längerfristig auf die Inhalte zu konzentrieren.



Bildungsbegleiterin Lilia Harzer mit den Jugendlichen Dima und Stanislav, Foto: A. Heinlein

Das Projekt Bildungsbegleitung als Anlaufstelle einer individualisierten Unterstützung

Das im Herbst 2021 vom AWO Büro KINDER(ar)MUT ins Leben gerufene und seit 2022 von der Landeshauptstadt Potsdam geförderte Projekt Bildungsbegleitung unterstützt Kinder und Jugendliche in schulischen Fragen und Belangen durch Ehrenamtliche. Diese unterstützen die Schülerinnen und Schüler in Form von Hausaufgabenhilfe, Unterrichtsbegeleitung, Lese- und Sprachkursen in Kleingruppen, Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Referate und vieles mehr. Seitdem wurde durch die in dieser Initiative vereinten Ehrenamtlichen einer stetig wachsenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen im Bildungsalltag geholfen. Fanden zu Beginn etwa 25 Schülerinnen und Schüler in dem Projekt Unterstützung, verdoppelte sich ihre Anzahl im Jahr 2022 – bedingt durch die Herausfor-

derungen von Corona und das Ankommen vieler geflüchteter Familien aus der Ukraine.

Was motiviert die Ehrenamtlichen zur Mitarbeit im Projekt?

„Ich möchte den Kindern ein positives Bild vom Lernen und Verstehen geben. Ich möchte ihre Neugier und Interesse wecken. Mit Spielen, Gesprächen, Basteln und Üben die Kompetenzen und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, ist für mich eine bereichernde Erfahrung.“ Die ehrenamtliche Bildungsbegleiterin Daniela Thal unterstützt mit diesem Anliegen in den AWO Räumen des Potsdamer Rechenzentrums zweimal die Woche vier Geschwister bei ihren schulischen Aufgaben. Lilia Harzer hingegen hilft ukrainischen Jugendlichen, die aus den besetzten Gebieten alleine oder mit ihren Familien geflüchtet sind, im Lernalltag: „Ich bin selbst vor einigen Jahren als Ju-

Bildungsbegleiterin
Peggy Zelmer-Mayer
mit Schüler Jonas,
Foto: A. Heinlein



gendliche mit meiner Familie aus der Ukraine geflohen und weiß, wie wichtig eine Orientierungshilfe beim Ankommen in einem fremden Land ist. Ich verschaffe den Jugendlichen diese Orientierung, indem ich sie beim Erlernen von Sprache, Grammatik und Grundwortschatz unterstütze.“ Seitdem sie einen wöchentlichen Lerngruppen-Termin für eine kleine Gruppe anbietet, haben sich unter den geflüchteten Jugendlichen zudem viele neue Kontakte und Freundschaften entwickelt.

Wer ist bei der AWO Ansprechpartner für das Projekt?

Seit August 2022 kümmert sich unser Kollege Jörn Mensching vom AWO Büro KINDER(ar)MUT um sämtliche Anliegen rund um die inzwischen 50 Bildungsbegleitungen. Er koordiniert, qualifiziert und betreut die Ehrenamtlichen und stellt die Zusammenarbeit an den mittlerweile 12 Kooperationsstandorten sicher. „Wir bemühen uns mit den Schulen und Bildungsinstitutionen individualisierte Lösungen zur Unterstützung der Kinder und Jugendlichen aus armen oder armutsbedrohten Familien zu finden. Es geht mir

um eine möglichst engmaschige und gute Betreuung der Ehrenamtlichen, aber auch um eine verlässliche Abstimmung zwischen dem Projekt, den beteiligten Bildungsinstitutionen und nicht zuletzt den Familien.“

Wie kann das Projekt unterstützt werden?

Wir suchen für das Projekt kontinuierlich engagierte Personen als ehrenamtliche Bildungsbegleiter*innen für alle Klassenstufen, die:

- Lust und Zeit haben, in einem engen persönlichen Kontakt junge Menschen zu fördern und auf ihrem Bildungsweg zu begleiten,

- einmal oder mehrmals wöchentlich für eine oder mehrere Stunden in Schulen oder in unseren AWO Einrichtungen unterwegs sind, um jungen Menschen bei ihren schulischen Fragen und Belangen behilflich zu sein,

- entweder für Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfeunterricht für ein oder mehrere Fächer oder als Unterstützung in Schulen aktiv werden möchten.

Bei Interesse melden Sie sich gern bei uns im AWO Büro KINDER(ar)MUT unter 0331 20076310 oder per Mail:

bildungsbegleitung@awo-potsdam.de

Text: Jörn Mensching



Lilia und Carina,
Foto: A. Heinlein



Benefizkonzert zugunsten des AWO Büro KINDER(ar)MUT

Im Mai bekamen wir die Antwort darauf, was wohl Kinderärzt*innen machen, wenn auf den Stationen und in den Praxen Erkältungsviren bekämpft, Windpocken versorgt und Knochenbrüche von Spielplatzbesuchern geröntgt und gerichtet sind. Bei einem Benefizkonzert von „Echte Ärzte“ zugunsten des AWO Büro KINDER(ar)MUT rockten elf hauptberufliche Mediziner*innen verschiedener Fachrichtungen mit Stimme, Blas-, Tasten und Percussion-Instrumenten die Bühne des Potsdamer Lindenparks und verabreichten dem Publikum eine große Dosis Spaß beim gemeinsamen Singen und Tanzen, Hüpfen und Schreien.

Seit vielen Jahren schon sammeln „Echte Ärzte“ bei Benefizkonzerten Geld für gemeinnützige Projekte und Initiativen. Neben der Erinnerung an einen Abend mit großartiger Stimmung auf der Bühne und im Publikum und der Gewissheit um den



Zuwachs der Fangemeinde dieser „musikalischen Gemeinschaftspraxis“ freuen wir uns über einen Erlös des Abends von 3800 Euro, der direkt in unsere verschie-

denen Projekte zur Bekämpfung der Auswirkungen von Kinder- und Jugendarmut einfließt.

Schulmaterial-Spenden benötigt

Ende August startet für viele Kinder ein neuer Abschnitt auf ihrem Bildungsweg. Sie verabschieden sich aus den Kitas und werden zu Schulkindern! Ein nächster aufregender und wichtiger Schritt im Leben.

Für viele Familien bedeutet die Einschulung ihrer Kinder aber auch eine sehr große finanzielle Herausforderung, da die meisten Lehr- und Lernmaterialien neu angeschafft werden müssen. Insbesondere für Familien mit Einschulungskindern reichen die Zuschüsse dafür durch die Bildungs- und Teilhabeleistungen nicht aus und es fehlt den Kindern an nötigen Materialien.

Daher benötigen wir auch in diesem Jahr wieder Ihre und Eure Unterstützung und freuen uns über diese Schulmaterial-Spenden, damit wir sie bei Bedarf an die Familien weitergeben können:



Abgegeben werden können die Spenden in der Zeit von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr an folgenden Orten:

- AWO Büro KINDER(ar)MUT: Babelsberger Str. 12
Bahnhofspassagen, 5. OG, Westturm
14473 Potsdam
- AWO Bezirksverband Potsdam,
Geschäftsstelle: Neuendorfer Straße 39a,
14480 Potsdam

**DAS KÖNNEN
SIE SPENDEN.**

- Federtaschen
- Füller
- Zirkel
- Geodreiecke
- Lineale
- Collegeblöcke
- Blöcke
(kariert/liniert/blanko)
- Filzstifte
- Klebestifte
- Pinsel
- Farbkästen
- Mischpaletten
- Hefter
- Diverse Schulhefte
- Buntstifte

**HERZLICHEN DANK FÜR
DIE UNTERSTÜTZUNG!**

Auch jede (noch so kleine) finanzielle Spende direkt für dieses Projekt kann hilfreich sein:
<https://buero-kindermut.de/de/spendenprojekt/schulmaterial>

Was bedeutet es arm zu sein?

Diskussionsrunde zum Thema „Armut und ihre Folgen“

Seit Jahren steigt die Armutsquote in Deutschland. Insbesondere Familien mit mehr als drei Kindern, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose und ältere Menschen mit einer unterbrochenen Erwerbsbiografie sind von Armut betroffen oder bedroht. Dabei ist ein Großteil derjenigen, die soziale Leistungen beziehen, erwerbstätig und auf diese Leistungen als sogenannte „Aufstocker*innen“ angewiesen.

Was es bedeutet, arm zu sein, welche Folgen das für die Betroffenen aber auch für unsere Gesellschaft hat, war im Mai Thema eines Gesprächs mit anschließender Diskussionsrunde in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung. Als Gäste waren Andreas Kaczynski, Vorstand Der Paritätische, Landesverband Brandenburg e.V. und Franziska Löffler, Leiterin des AWO Büro KINDER(ar)MUT geladen.

Aus der täglichen Arbeit des Büro KINDER(ar)MUT berichtete Franziska Löffler dabei, dass die Nachfrage zur Beratung und Unterstützung zur Beantragung von familienunterstützenden Leistungen seit mehreren Monaten stark zunimmt. Auch formulierten die Ratsuchenden zunehmend Ängste und Unsicherheiten mit Blick auf die Zukunft. Auffällig sei zudem, dass „immer mehr Menschen, die vorher nicht in unseren Beratungen waren“, diese verstärkt aufsuchten. Menschen, die die bestehenden Hilfesysteme durch staatliche Leistungen bisher gar nicht kannten oder nicht auf sie angewiesen waren. Vermutet wird, dass etwa 85 Prozent derjenigen Familien, denen Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz (BuT) für ihre Kinder zustehen, diese nicht in Anspruch nehmen, wie Kaczynski untermauerte. Dies lässt sich durch Unwissenheit über solchen Anspruch erklären, aber auch durch teilweise komplizierte und



langwierige „Ämtermarathons“ und Antragsprozedere, die frustrieren und erschöpfen.

In Armut zu leben oder von Armut bedroht zu sein, ist zudem sehr stark mit dem Gefühl des Ausgrenzt Seins, dem Empfinden von Ungerechtigkeit und insbesondere mit Scham verbunden. Eine Zahl aus dem Jahr 2017 zeigt, dass die reichsten 10 Prozent in Deutschland mehr als die Hälfte des Vermögens besitzen, während die ärmere Hälfte lediglich über 1.3 Prozent verfügt. Armut bedeutet auch, weniger Zugang zu sozialer und kultureller Teilhabe, gesundheitlicher Versorgung. „Armut macht krank. Wer in Armut aufwächst und lebt, stirbt 10 Jahre früher“, verdeutlichte Kaczynski.

Auch bedeutet das Aufwachsen in Armut einen schlechteren Zugang zu Bildung und Bildungserfahrungen im Vergleich zu den Möglichkeiten, die finanziell abgesicherte Familien ihren Kindern bieten können. Diese Bildungsungerechtigkeit ist ein Missstand, der im Laufe des Lebens kaum aufzuholen ist. In vielen betroffenen Fa-

milien zieht sich das Leben in Armut über mehrere Generationen.

Ein großes Problem ist es, dass arme Menschen keine Lobby haben, sie sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen. Die Folgen von Armut gefährden eine demokratische Gesellschaft, für die die Teilhabe Aller wichtig ist, die durch Debatten und Diskussionen gestaltet werden muss. Wem gesellschaftliche Teilhabe verwehrt ist, gestaltet die Gesellschaft, in der er oder sie lebt, auch nicht mit.

Ein Mitschnitt der gesamten Gesprächsrunde soll über die Landeszentrale in ihrem Podcast „Was ist da los? – über Politik und Gesellschaft“ veröffentlicht werden.

Text/Fotos: Doreen Weiner

SELBSTGEMACHTER PAUSENSNACK

APFEL CURRY AUFSTRICH



Statt Fertigpizza, Auflauf aus der Mikrowelle oder Dosensuppe: zum Pausensnack gibt es Alternativen, die man schnell selbst zubereiten kann, die gesund sind und lecker schmecken. Diese Erfahrung machten die Mitarbeitenden der AWO Social Potsdam GmbH bei einem Ernährungsseminar. Zu den Favoriten der Seminarteilnehmer*innen gehörte der Apfel-Curry-Aufstrich. Hier das Rezept zum Nachmachen:

ZUTATEN:

1 APFEL
2 FRÜHLINGSZWIEBELN
100 G FRISCHKÄSE, 30 % I. TR.
½ TL CURRY
ETWAS ZITRONENSAFT
PFEFFER

ZUBEREITUNG:

Den Apfel grob raspeln, die Frühlingszwiebeln in kleine Ringe schneiden. Alles mit dem Frischkäse vermischen und mit Curry, Zitronensaft und Pfeffer abschmecken.

Quelle: kd-ernaehrungskonzepte.de

variieren		soziales Umfeld		germanische Gottheit	Frauenkurzname	anfangen, durchstarten		norwegische Münze		sehr sparsam		geräumige Familienautos	vollbracht, fertig		flüssiges Fett	abgeleichter Hering	Ereignisgründe		Teil des Bruchs (math.)
fleißig			8			griechischer Buchstabe						gekünstelt, affektiert							
				Ort der Verdammnis		kirchlicher Amtsbereich									Fahrgastkabine im Zug		chem. Zeichen für Selen		
Teil des Beins				unverletzt				Gefrorenes				untere Zone der Erdkruste		innerasiatisches Gebirge				2	
Eigelb								Vorname des Autors Beckett				Hautpflege-mittel					Geldwechsel (engl.)		
Richtschnur						Steuer im MA.		Sitzstreik (engl.)						altamer. Indianer in Mexiko		Rufname von Guevara † 1967			
				Autorin von 'Katzenauge'		Deck-schicht						Angeh. einer Weltreligion		Narko-tikum					
afrikanische Kuh-antilope	Entwicklungsabschnitt	US-Filmkomiker (Woody)						einer der Mörder Cäsars		eine Süßigkeit									Birken-gewächs
Tauf-, Firmzeuge			1		Bräuche			japan. Kampfsportarten				privater TV-Sender (Abk.)				unabhängig, eigenständig		gerade noch, zur Not	
Gegenwehr, ... bieten		Stadt an der Ems				längere Fahrt übers Meer							Kinderfrau		Klebstoff aus Algen				
							Vorname d. Schauspielers Brynner			Anhänger der Freikörperkultur			auf dem neuesten Stand						6
kurze Sport-hose								zentrales Nervensystem		Notenzeichen im MA.				Frauenname		französischer Artikel			
				öffentl. Bekanntmachung		dt. Stadt an der Nordsee						Lanzenreiter, Ulan		Insektenlarve				3	Wacholder-branntwein
brit. Schauspieler (Oliver)	Luftkissen im Auto			Schild des Zeus					Benzin (engl.)		Buchgemeinschaft				4				
Leid zufügen						schweiz. Kosewort für Vater		Stadt mit dem schiefen Turm					Scherz			tropisches Getreide			
				alt-römische Provinz		zugegen								persönliches Fürwort (4. Fall)		Gattin des Ägir			
persönliches Fürwort	nadelartiges Werkzeug						dt. Komponist † 1847				Sklavin in der Oper 'Turandot'		engl. Fürwort: es			englisch: sein			lateinische Vorsilbe: weg
Vulkan-gestein							Initialen der Kabel		europ. Staatenbündnis (Abk.)		Foto							5	
						Gegenteil von Praxis									starke Feuchtigkeit				7
Schlot		Ackerbau																	8

DIE NÄCHSTE AUSGABE **Mit Herz + Hand** ERSCHEINT IM DEZEMBER 2023

IMPRESSUM

Ausgabe 2/2023 / Nr. 49

Mitgliederzeitung des AWO
Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Redaktionsanschrift:
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam
Tel.: 0331 73041770
Fax: 0331 73041780
presse@awo-potsdam.de
Vorstandsvorsitzende,
V.i.S.d.P.: Angela Schweers

REDAKTION

André Saborowski
Diana Golze
Nicola Klusemann
Patrick Schweitzer
Heide-Gret Mohnke
Lothar Kremer
Ralf Horn
Stefan Engelbrecht
Annette Herzmann
Ricarda Krauskopf
Christine Reinefeldt
Doreen Weiner

LAYOUT

Frenkelson Werbeagentur

BILDREDAKTION

Sebastian Frenkel
Dirk Harder
Katharina Rösler

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR
DIE NÄCHSTE AUSGABE
19.10.2023

DRUCK

Brandenburgische Universitäts-
druckerei und Verlagsgesell-
schaft Potsdam mbH

DRUCKAUFLAGE

6.000 Stück

HINWEIS

Texte mit dem Kürzel „Red.“
wurden redaktionell bearbeitet.

GERICHTSSTAND

Registergericht: Potsdam
Registernummer: VR435
Steuernr.: 046/141/01615

Nine & Tim

Die Waldstadtkinder

(Auszüge aus dem Heft 90)



In Waldstadt wohnen viele Kinder in riesigen Häusern und Schlössern mitten im Wald. Nachmittags treffen sich die Kinder draußen. Sie wollen auf den Spielplätzen große Abenteuer erleben. Ups, schaut, ein Ei ist aus einem Vogelnest gefallen. „Vorsichtig“, mahnt Gabi, „Das Vogelei nur mit einem Handschuh anfassen. Sonst findet es die Mama nicht mehr.“ Aidinas Eltern helfen und holen eine Leiter. Gabi legt das Ei ganz langsam ins Nest zurück. Lilav ist gespannt: „Wann werden die Kücken endlich schlüpfen?“ „Das dauert noch ein paar Wochen“, weiß Lilly.



Die Freunde aus Waldstadt haben bis dahin keine Langeweile. Auf den Spielplätzen ist fast immer was los. Abends gehen Kinder in ihre Schlösser zurück und winken manchmal noch aus ihren Fenstern.

Liebe Kinder, wer könnte wohl in diesem Schloss wohnen? Zeichnet Kinder und andere Leute in die Fenster hinein. Zählt an den Strichen neben dem Schloss die Etagen. Wie könnte euer Spielplatz aussehen?

Malt das Bild zuende. Vielleicht schlüpfen sogar die kleinen Kücken in eurem Bild. **Viel Spaß und liebe Grüße**

Vielen Dank an die Kinder der AWO-Kita Spatzenhaus.

Alle Hefte von Nine und Tim bekommt ihr unter: www.awo-potsdam.de oder AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer- Straße 39a, 14480 Potsdam bestellen. Ein Heft kostet 50 Cent + Porto.